



Malteser

...weil Nähe zählt.



Malteser in Deutschland
Jahresbericht 2017

Die Malteser in Deutschland

WER WIR SIND: Die Malteser sind eine internationale katholische Hilfsorganisation, die in Deutschland und weltweit tätig ist. In Deutschland engagieren sich 51.000 Malteser ehrenamtlich für Menschen in Notlagen – unabhängig von deren Religion, Herkunft oder politischer Überzeugung. Mit über 31.000 hauptamtlichen Mitarbeitern sind die Malteser zugleich einer der großen Arbeitgeber im Gesundheits- und Sozialwesen.

WAS WIR TUN: Die Hilfe der Malteser hat viele Anlässe. Genauso vielfältig ist die Organisation. Überwiegend ehrenamtlich geprägt sind der Zivil- und Katastrophenschutz, die Erste-Hilfe-Ausbildung, die Begleitung von alten, kranken oder benachteiligten Menschen sowie die Jugend- und Auslandsarbeit. Hinzu kommt eine große Bandbreite an sozialunternehmerischen Diensten, darunter Rettungsdienst und Krankentransport, Hausnotruf und Menüservice. Die Malteser betreiben Krankenhäuser, Altenhilfeeinrichtungen, Schulen und soziale Einrichtungen für Jugendliche, Suchtkranke und Asylsuchende.

WIE WIR ARBEITEN: Die Malteser erfüllen ihren 950 Jahre alten Ordensauftrag heute in einer zeitgemäßen Form, die den Bedürfnissen der Menschen, aber auch den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen bestmöglich gerecht wird. Alle Dienste und Einrichtungen der Malteser sind gemeinnützig. Ergebnisse aus dem operativen Geschäft fließen zurück in die Aufrechterhaltung oder in die Erweiterung des Leistungsangebotes. Not erkennen und Nähe geben – das ist die Malteser Idee. Ob das zu schaffen ist? Diese Frage stellt sich für viele Notlagen in unserer Gesellschaft. Die Malteser geben die Antwort, indem sie diese Nöte anpacken: Wir schaffen das, weil wir es können und weil wir glauben.

„Bezeugung des Glaubens
und Hilfe den Bedürftigen“

LEITSATZ DES MALTESERORDENS

Titelbild: Timo Lutz; Fotos: Michael Englert (01), Ludes Architekten (02), Martina Denker (03)



01



02

03



01 Malteser machen Schule:
als Träger, mit professionellen Dienstleistungen und in ehrenamtlichen Projekten.

02 Seit 2013 im Verbund: das Malteser Krankenhaus St. Josefshospital in Krefeld-Uerdingen.

03 Wie gelingt Integration? Die Malteser helfen geflüchteten Menschen mit bewährten Angeboten und einem neuen Dienst.

04 BILDER DES JAHRES
Von Vietnam bis heute
Augenblicke 2016

10 DREI FRAGEN AN ...
**Überzeugt handeln,
überzeugend helfen**
*Wo Malteser Not sehen, krempeln
sie die Ärmel auf*

12 EREIGNISSE 2016
**Malteser Momente aus
zwölf Monaten**
Eine Chronik

18 SICHERHEIT ALS AUFTRAG
Ein einzigartiges System
Einsatz im Bevölkerungsschutz

24 FLÜCHTLINGSHILFE UND MIGRATION
Herausforderung Integration
Mit Engagement und Expertise

28 KRANKENHAUS
Aufbruch in Uerdingen
*Das St. Juppes wird ein Malteser
Krankenhaus*

34 MALTESER MACHEN SCHULE
Begleiten und Werte vermitteln
Die Schule als Lebensort

38 ZAHLEN, DATEN, FAKTEN 2016
Viel bewegt
Die Malteser in Zahlen

40 STANDORTE UND EINRICHTUNGEN 2016
700-mal in Deutschland
Malteser helfen (fast) überall

46 ORGANISATION
Die Malteser in Deutschland
„...weil Nähe zählt.“

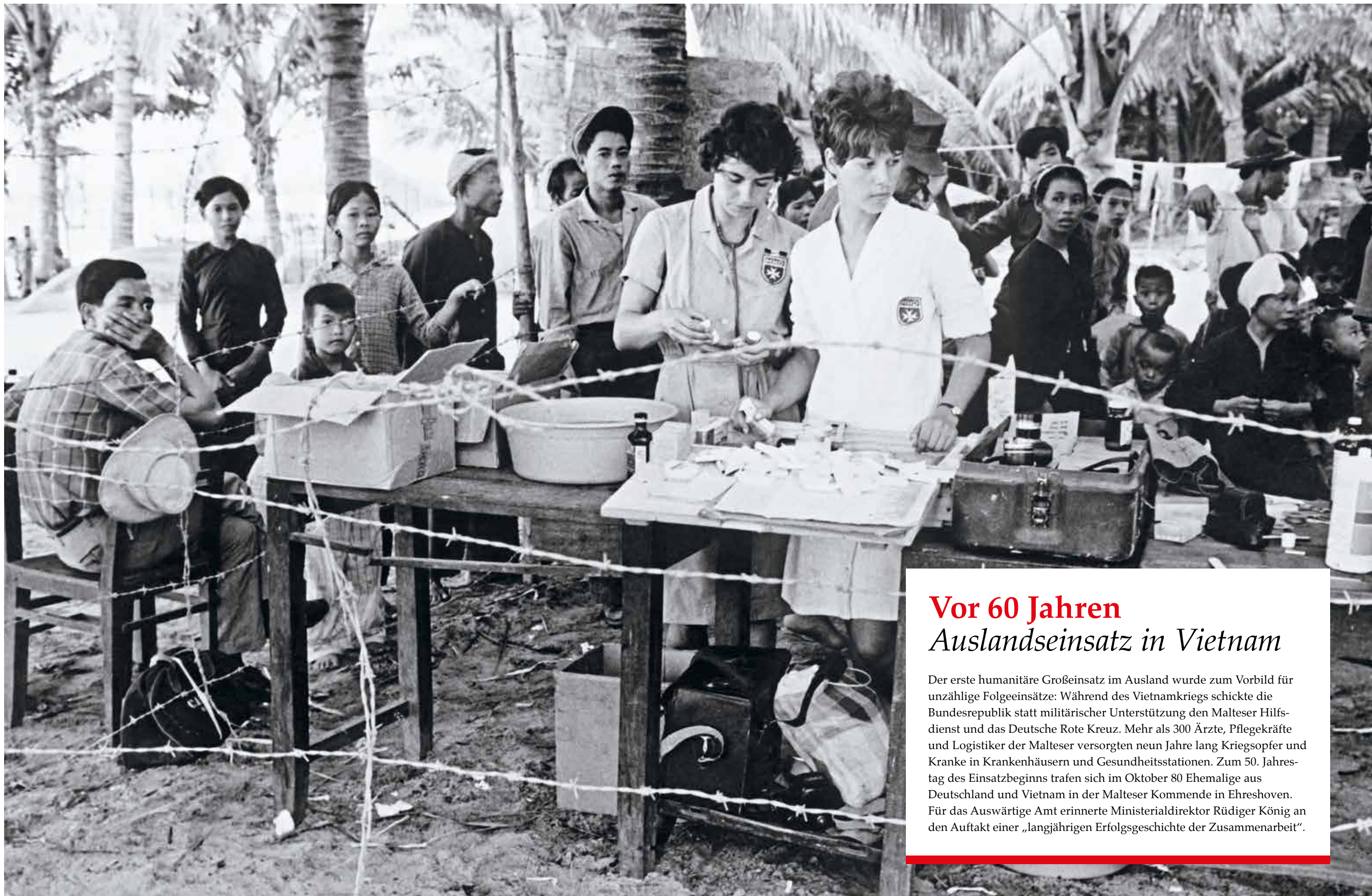
IMPRESSUM

HERAUSGEBER Malteser Hilfsdienst e.V.
und Malteser Deutschland gGmbH,
Kalker Hauptstraße 22–24, 51103 Köln
E-Mail: malteser@malteser.org
VERANTWORTLICH Douglas Graf von
Saurma-Jeltsch
REDAKTION Joscha Duhme, Rebecca Lorenz,
Dieter Schlüter, Claudia Scholz, Frank

Winkelbrandt (Projektleitung)
GESTALTUNG UND PRODUKTION muehlhaus-
moers corporate communications gmbh,
Moltkestraße 123–131, 50674 Köln
Heinz Burtscheidt (Projektleitung), Katrin
Kemmerling (Art-Direktion), Elke Weiden-
straß/Henrike Doerr (Lektorat)
LITHOGRAFIE purpur GmbH, Köln
DRUCK Mayr Miesbach GmbH, Miesbach

BILDNACHWEISE Die Rechte nicht
gesondert ausgewiesener Bilder liegen
bei den Maltesern.

Für eine bessere Lesbarkeit verwenden wir
nur die männliche Sprachform.



Vor 60 Jahren *Auslandseinsatz in Vietnam*

Der erste humanitäre Großeinsatz im Ausland wurde zum Vorbild für unzählige Folgeeinsätze: Während des Vietnamkriegs schickte die Bundesrepublik statt militärischer Unterstützung den Malteser Hilfsdienst und das Deutsche Rote Kreuz. Mehr als 300 Ärzte, Pflegekräfte und Logistiker der Malteser versorgten neun Jahre lang Kriegsoffer und Kranke in Krankenhäusern und Gesundheitsstationen. Zum 50. Jahrestag des Einsatzbeginns trafen sich im Oktober 80 Ehemalige aus Deutschland und Vietnam in der Malteser Kommende in Ehreshoven. Für das Auswärtige Amt erinnerte Ministerialdirektor Rüdiger König an den Auftakt einer „langjährigen Erfolgsgeschichte der Zusammenarbeit“.



Foto: Tim Tegetmeyer

MALTESER MIGRANTEN MEDIZIN

Kostenlose ärztliche Hilfe

Dr. Franz-Josef Schuy behandelt ein Mädchen in der Praxis der Malteser Migranten Medizin in Köln. Hier finden Menschen ohne gesetzliche Krankenversicherung oder ohne gültigen Aufenthaltsstatus ärztliche Hilfe – kostenlos und unter Wahrung der Anonymität. Die erste Sprechstunde eröffneten die Malteser 2001 in Berlin. Im Laufe des vergangenen Jahres kamen Siegen, Euskirchen und 2017 auch Duisburg neu hinzu. In mittlerweile 18 Städten kümmern sich ehrenamtliche Ärzte, Pflegekräfte und Praxishelfer um Hilfesuchende, die durch soziale Netz fallen. „Das sind

viel mehr, als wir uns das vorstellen können“, sagt Peter Frey, ZDF-Chefredakteur und Schirmherr der Malteser Migranten Medizin. Offiziell können sich in Deutschland 80.000 Bürger keine Krankenversicherung leisten. Zu ihnen zählen gering verdienende Selbstständige und privat versicherte Angestellte, Studenten, die nicht mehr familienversichert sind, und Obdachlose. Hinzu kommen nichtversicherte EU-Bürger und geschätzt bis zu einer halben Million illegal Eingereister. Keine Auswirkungen hat die aktuelle Flüchtlingssituation: Asylbewerber

werden gleich nach der Ankunft in den Gemeinschaftsunterkünften medizinisch versorgt. Über 100.000 Menschen haben in den ersten 15 Jahren bereits Hilfe gefunden. 1.400 Kinder erblickten das Licht der Welt. Die Malteser Sprechstunden erhalten kaum öffentliche Mittel und keine Zuwendungen der Krankenkassen, sondern finanzieren den Betrieb, Medikamente und auch eventuelle Kosten der Weiterbehandlung im Krankenhaus durch Spenden und Mitgliedsbeiträge von Fördermitgliedern.

SICHERHEIT IM KRANKENHAUS
Therapieerfolg steigern

Hier heißt es, genau hinschauen: Zur Vermeidung gefährlicher Krankenhausinfektionen wird in den Malteser Krankenhäusern der Großteil der Patienten routinemäßig auf multiresistente Keime getestet. Ein sicherer Aufenthalt in einem der Krankenhäuser der Malteser darf als selbstverständlich vorausgesetzt werden, gerade weil Patientensicherheit dort nicht für selbstverständlich genommen wird. Zum Internationalen Tag der Patienten-

sicherheit am 17. September 2016 stellten die Krankenhäuser Maßnahmen vor, um den Aufenthalt für Patienten möglichst sicher zu machen und den Therapieerfolg zu steigern. Alle Patienten erhalten bei der Aufnahme ein Armband, um sie auch unter der Narkose identifizieren zu können. Für Sicherheit bei Operationen sorgen eine von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfohlene Checkliste und ein „Timeout“, bei

dem alle Beteiligten vor dem ersten Schnitt noch einmal gemeinsam prüfen, ob der Patient und das Operationsgebiet zweifelsfrei bestimmt und Besonderheiten des Eingriffs bekannt sind. Zur Messung und Verbesserung der Behandlungsqualität unterziehen sich die Malteser als Gründungsmitglied der Initiative Qualitätsmedizin bereits seit 2009 freiwillig einer unabhängigen Bewertung.

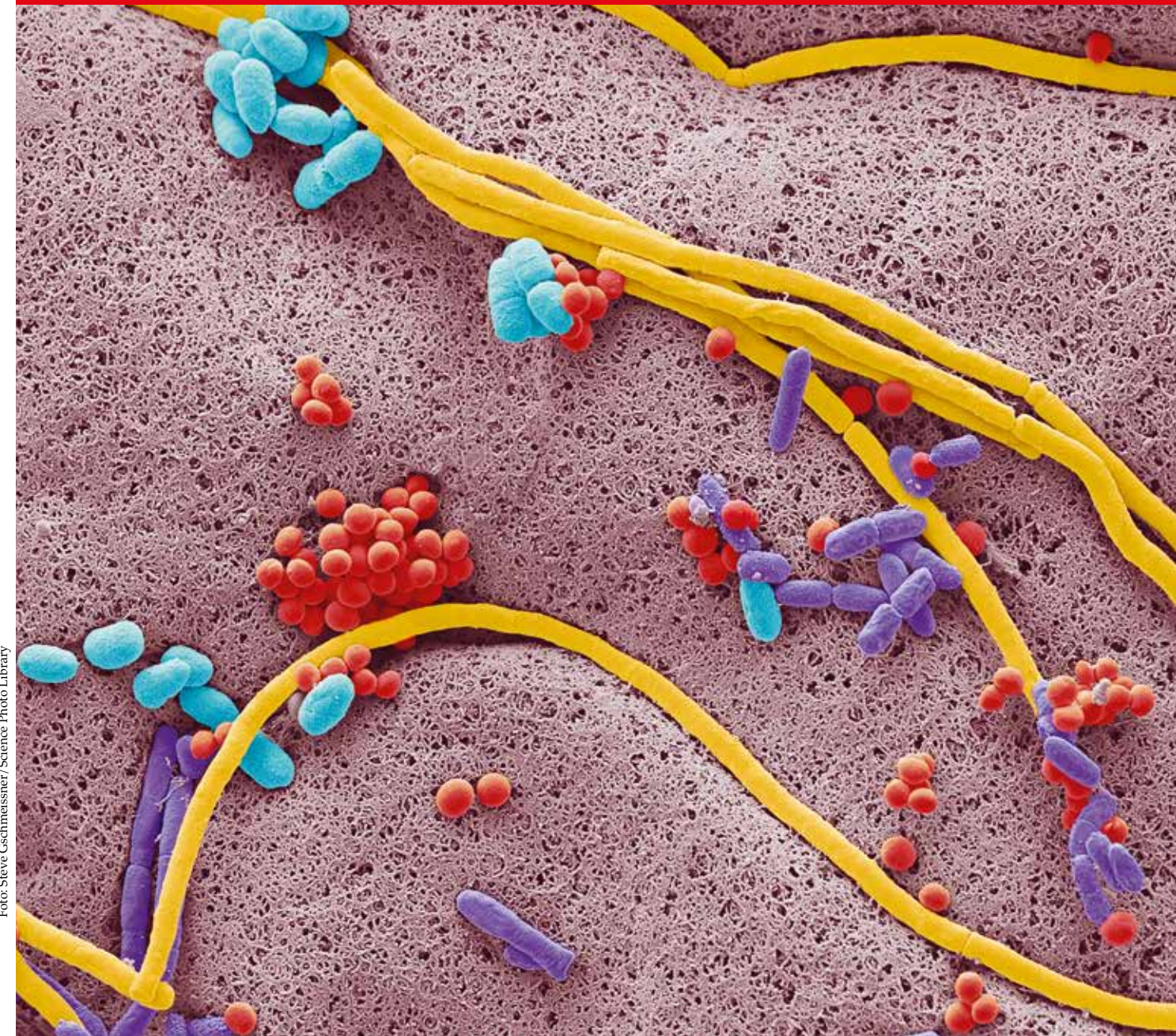


Foto: Steve Gschmeissner/Science Photo Library

Haiti-Nothilfe *Nach dem Sturm*

Mitten im Wiederaufbau die nächste Katastrophe: Im Oktober 2016 verwüstete Hurrikan „Matthew“ große Teile Haitis. Von den Überschwemmungen waren allein in den Elendsvierteln von Port-au-Prince eine halbe Million Bewohner akut betroffen. Mehr als 1.000 Menschen verloren ihr Leben. Die Malteser stellten lebensnotwendige Hilfsgüter zur Verfügung und unterstützten die Aufräumarbeiten. Bereits seit dem verheerenden Erdbeben im Januar 2010 ist Malteser International vor Ort. Nach anfänglicher Nothilfe und Unterstützung beim Wiederaufbau konzentriert sich die Hilfe mittlerweile darauf, zusammen mit der Bevölkerung und staatlichen Einrichtungen die Wasser- und Sanitärversorgung, die Ernährungslage und die Hygienesituation für die Menschen sowie die Katastrophenvorsorge zu verbessern.

Überzeugt handeln, überzeugend helfen

Wo Malteser Not sehen, krempeln sie die Ärmel auf



KARL PRINZ ZU LÖWENSTEIN (65)
Vorsitzender des Geschäftsführenden
Vorstandes des Malteser Hilfsdienst e. V.
und der Geschäftsführung der Malteser
Deutschland gemeinnützige GmbH (bis
31. Juli 2017)

Welche Themen oder Ereignisse waren im Jahr 2016 für Sie besonders wichtig?

Das Jahr 2016 war gekennzeichnet durch eine außergewöhnlich große Zahl an Einsätzen in Sanitätsdiensten – beim Heiligen Jahr in Rom, beim Katholikentag in Leipzig, beim Weltjugendtag in Krakau oder für die Pilger im bosnischen Medjugorje, um nur einige der großen Anlässe zu nennen. Solche Einsätze leisteten unsere ehrenamtlichen Einsatzkräfte nicht nebenbei, aber parallel zu dem anhaltend großen Bedarf an Unterstützung, der im Bereich der Flüchtlingshilfe bestand und auch weiterhin besteht.

Ihr persönliches Highlight 2016?

Die spürbare Freude am Dienst und die selbstverständliche Hilfsbereitschaft – zum Beispiel gegenüber den Flüchtlingen! Die Kommunikationsfähigkeit trotz Sprachbarrieren und das Einfühlungsvermögen unserer Integrationslotsen hat mich beeindruckt. Das gilt umgekehrt auch für das Einfühlungsvermögen der Geflüchteten, die die Hilfsbereitschaft der Deutschen keineswegs als selbstverständlich annehmen.

Was bleibt Zukunftsaufgabe für die Malteser?

Die Zeiten ändern sich, die Bedürfnisse ändern sich, unterschiedlichste Herausforderungen stellen sich uns. Das erfordert viel Flexibilität und Veränderungsbereitschaft. Die Konstante muss dabei unsere Mission bleiben: den Glauben bezeugen und dem Bedürftigen helfen. Die Qualität, mit der wir das tun, bemisst sich dabei an der Nähe, die wir denjenigen geben können, denen wir helfen, aber auch all denen, die mit uns helfen.



DR. ELMAR PANKAU (50)
Vorsitzender des Geschäftsführenden
Vorstandes des Malteser Hilfsdienst e. V.
und Mitglied der Geschäftsführung der
Malteser Deutschland gemeinnützige GmbH
(ab 1. August 2017)

mit ihnen zu arbeiten, ist mir eine große Ehre und Freude.

Was bleibt Zukunftsaufgabe für die Malteser?

Nach dem Leitsatz der Malteser muss sich unser Tun an zwei Zielen ausrichten: dem in Not Geratenen zu helfen und durch unser Tun Zeugnis für unseren Glauben zu geben. In einer Welt, die mit Kirche und Glauben offenbar wenig zu tun haben will, bleibt das die größte Herausforderung. Unser christliches Profil wirkt durch die über 80.000 haupt- und ehrenamtlichen Malteser. Darunter gibt es tiefgläubige und nichtgläubige Christen, Angehörige anderer Religionen und Menschen, die dem Glauben fernstehen. Mit ihnen allen wollen wir zu einem fröhlichen, offenen und Trost spendenden Gesicht der katholischen Kirche werden.

Welche Themen oder Ereignisse waren im Jahr 2016 für Sie besonders wichtig?

Wo Malteser Not sehen, krempeln sie die Ärmel auf. Das haben wir 2016 einmal mehr unter Beweis gestellt, als wir binnen weniger Monate einen neuen Dienst für die Betreuung und Begleitung geflüchteter Menschen aufgebaut haben. Mittlerweile gibt es unsere Integrationslotsen an fast 100 Orten in der ganzen Republik. Dieser neue Dienst ist nur ein Beispiel für das enorme Engagement und das gute Zusammenspiel unserer Ehren- und Hauptamtlichen. Es zeigt auch, wie zielorientiert bei den Maltesern von der Ortsebene bis zur Bundeszentrale zusammengearbeitet wird.

Ihr persönliches Highlight 2016?

Mich beeindruckt immer wieder diejenigen, die sich bei den Maltesern ehren- und hauptamtlich engagieren. Darunter sind außergewöhnliche Personen, die für mich „kurz vor der Heiligkeit“ stehen. Von denen gibt es bei uns eine ganze Reihe, vielleicht sogar besonders viele. Sie sind es, die uns Malteser im Kern ausmachen. Vor ihrem Engagement habe ich größte Hochachtung. Für sie und



DR. FRANZ GRAF VON HARNONCOURT (55)
Vorsitzender der Geschäftsführung
der Malteser Deutschland gemeinnützige
GmbH (ab 1. August 2017)

Welche Themen oder Ereignisse waren im Jahr 2016 für Sie besonders wichtig?

Für die Krankenhäuser und Altenhilfe war das Jahr geprägt durch die Weiterentwicklung der Strategie, mit der wir Malteser als konfessioneller Träger sowohl eine Werte-Schöpfung wie auch die notwendige Wertschöpfung sicherstellen können. Konkret bringen das neue Krankenhausstrukturgesetz und in der Altenhilfe das Pflegestrukturgesetz II neue Aufgaben und auch Belastungen, gerade für die Pflege. Die große Empathie und das persönliche Engagement derer, die direkt im Dienst an Patienten und Bewohnern stehen, bestärken uns, alle dafür nötigen Strukturen und Unterstützungen sicherzustellen.

Ihr persönliches Highlight 2016?

Haften geblieben ist mir ein Moment bei der Jahrestagung des Bereichs Medizin und Pflege im April. Wir haben dort – für Verantwortliche aus Krankenhäusern und Altenhilfeeinrichtungen doch eher ungewöhnlich – als Big Band gemeinsam musiziert. Das Sich-Einlassen auf ein völlig unerwartetes und für viele unbekanntes Terrain, die unglaublich

engagierte Beteiligung und dann die spürbare Freude waren schön und wichtig. So entwickeln wir eine Kultur des Miteinanders zwischen den Bereichen, den Berufen und zwischen Haupt- und Ehrenamt lebendig weiter.

Was bleibt Zukunftsaufgabe für die Malteser?

Das Wunderschöne an den Maltesern ist, dass unser Auftrag per se die Bipolarität von Bewahren und Anpassen widerspiegelt. Die Not der Zeit, die sich immer anders ausdrückt, erkennen und der immer gleiche Auftrag, sie zu lindern – das ist Kontinuität und Innovation in einem! Das gilt auch für den anderen Teil des Malteser Auftrags: Die Bezeugung des Glaubens ist ein steter Auftrag, der aber immer neue Formen der Verkündigung und des Erlebens benötigt, um die Menschen zu erreichen. Aus Tradition modern – so könnte man es zusammenfassen –, so gehen wir gut in die Zukunft.

01



Foto: Eva Biederbeck

02



Foto: Erol Gurian

03



Foto: Gordon Welters/ UNHCR

04



Foto: Franziska Mumm

07



Foto: Tim Tegetmeyer

05



06



Foto: Erik Cronberg

22. JANUAR

Vergessene Krisen

Das Auswärtige Amt und die Malteser erinnern zum Auftakt der bundesweiten Kampagne mit einer Podiumsdiskussion in Münster an humanitäre Krisen, Konflikte und Naturkatastrophen, die abseits der allgemeinen Medienberichte und der aktuellen Nothilfe in Vergessenheit zu geraten drohen.

01

30. JANUAR

Erster Wohlfühlmorgen in Köln

In vielen Städten bieten die Malteser im Schulterschluss mit örtlichen Partnern Armen und Obdachlosen mehrmals im Jahr eine Dusche, Frühstück, Friseur, Fußpflege und (zahn-)ärztliche Versorgung. In Düsseldorf, wo das Projekt 2003 startete, und Köln folgen 2016 2.800 Gäste der Einladung. Das Angebot gibt es unter anderem auch in Berlin, Hamburg, Bremen und Kiel.

1. FEBRUAR

7.300 Expertentipps fürs Ehrenamt

Malteser Ehrenamtliche sind überzeugt und zufrieden: Vier von fünf sind mindestens einmal im Monat aktiv, oft in mehreren Diensten. Das sind repräsentative Ergebnisse der ersten bundesweiten Ehrenamtsbefragung der Malteser. Die Antworten von 7.300 Ehrenamtlichen tragen dazu bei, das Engagement noch attraktiver zu machen.

02

10. FEBRUAR

Tag der Kinderhospizarbeit

2016 haben die 27 Malteser Kinder- und Jugendhospizdienste 365 Sterbende begleitet. 380 Trauernde wurden individuell, viele weitere in 770 Trauergruppen betreut. In Unterfranken starten die Malteser den Aufbau eines Kinderpalliativteams, das die jungen Patienten zu Hause versorgen wird.

03

18. FEBRUAR

Hoher Flüchtlingskommissar der UNO besucht Notunterkunft

Filippo Grandi, ranghöchster Flüchtlingsdiplomats der Vereinten Nationen, informiert sich bei seinem Antrittsbesuch in Deutschland in der Malteser Notunterkunft im Berliner ICC über die Lage der Geflüchteten und das Engagement der Malteser.

10. MÄRZ

50 Jahre Malteser Schwesternschaft

Die Malteser Schwesternschaft unterstützt Pflegekräfte, berufliche Herausforderungen in der Pflege gut zu bewältigen. Zum Festakt im Rahmen der dreitägigen Frühjahrstagung kommen 60 Mitglieder in die Malteser Kommende in Ehreshoven bei Köln.

04

17. MÄRZ

Neu im Verbund: Malteserstift St. Birgitta

Das neue Malteserstift in Lübeck-Travemünde passt mit einer großen gerontopsychiatrischen Fachabteilung (35 Betten) gut in das Profil der Malteser. In den 29 Altenhilfeeinrichtungen der Malteser werden bereits verschiedenste Schwerpunktpflegebereiche und spezielle Angebote für Senioren, die besonderer Hilfe bedürfen, bereitgehalten. Eine Kernkompetenz der Malteser liegt in der Versorgung demenziell erkrankter Menschen im stationären Bereich, aber auch im häuslichen Umfeld. Durch die Übernahme vom Caritasverband Lübeck erhält das Haus eine sichere Zukunftsperspektive. Alle Pflege- und Arbeitsplätze bleiben erhalten.

05

12. APRIL

Volker Kauder besucht Malteser Hilfsprojekte im Libanon

Der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion informiert sich über die Versorgung syrischer Flüchtlinge und Gesundheitsbusse für Einheimische.

28.–29. APRIL

Krankenhäuser und Altenhilfe tagen

230 Führungskräfte kommen in Köln zur Jahrestagung des Bereichs Medizin und Pflege der Malteser Deutschland gGmbH zusammen.

06

17. MAI

Dr. Ursula Sottong ist erste deutsche „Silvia Doctor“

Die Leiterin der Malteser Fachstelle Demenz absolviert das „Dementia Care“-Masterprogramm für Ärzte des Karolinska-Instituts und der Silvia-hemmet-Stiftung in Stockholm.

07

19. MAI

Ausgezeichnete Schulsanitätsdienste

Der beste der 500 Malteser Schulsanitätsdienste kommt vom St.-Bernhard-Gymnasium in Willich. Die Malteser begleiten über 8.100 Schulsanitäter. Weitere 270 Schulsanitätsgruppen nutzen die Aus- und Fortbildung der Malteser, die seit 2016 nach einem bundesweit einheitlichen Curriculum erfolgt.

23. MAI

UN-Weltgipfel der humanitären Hilfe

Wie kann die humanitäre Hilfe für weltweit 125 Millionen Menschen wirksamer werden? Vor 6.000 Teilnehmern in Istanbul unterstreicht der Großkanzler des Malteserordens Albrecht Freiherr von Boeselager die Rolle und den wichtigen Beitrag von überparteilichen religiösen Organisationen.

08

Foto: Wolf Lux



09

Foto: Wolf Lux



Foto: Tim Tegetmeyer

11



Foto: Wolf Lux

12

13

Foto: Malteser International



Foto: Andreas Köhling

10

08 25.–29. MAI

100. Katholikentag in Leipzig

Fast 500 Malteser zeigen Präsenz: 330 Teilnehmer werden im Sanitätsdienst versorgt und 209 Personen nutzen den Fahrdienst der Malteser. Die Malteser Jugend ermöglicht durch 15 persönliche Begleitungen Menschen mit Behinderung eine barrierefreie Teilnahme. In zehn Gemeinschaftsunterkünften betreuen die Malteser 2.200 Teilnehmer.

10. JUNI

25 Jahre Hospiz-Zentrum Bruder Gerhard

In einem der größten ambulanten Hospize Deutschlands begleiteten ehren- und hauptamtliche Malteser bereits 1.800 Schwerstkranke und Sterbende. Seit fünf Jahren gibt es in Hamburg auch einen Kinder- und Jugendhospizdienst.

09 1.–2. JULI

Wahlen zum Präsidium des Malteser Hilfsdienstes

Die Bundesversammlung bestätigt den Präsidenten Dr. Constantin von Brandenstein sowie Daisy Gräfin von Bernstorff und Vinciane Gräfin von Westphalen als Stellvertreterinnen. Als weiteren Vizepräsidenten wählen 200 Delegierte den Intendanten der Deutschen Welle, Peter Limbourg, neu ins Amt.

10 1. JULI

Malteser Lungenzentrum Bonn baut Leistungsspektrum aus

Das Malteser Krankenhaus Seliger Gerhard eröffnet die erste Weaning-Station in der Region zur Entwöhnung nach einer Langzeitbeatmung. Mit dem neuen Chefarzt Dr. Abdel Hakim Bayarassou werden die Beatmungsmedizin und auch das zertifizierte Lungenkrebszentrum weiter ausgebaut.

26.–31. JULI

Weltjugendtag Krakau

Über 50 deutsche Malteser unterstützen den Sanitätsdienst des staatlichen polnischen Rettungsdienstes. Auf allen 16 deutschen Rettungsfahrzeugen fährt ein polnischer Malteser mit.

11 30. JULI–6. AUGUST

34. Bundesjugendlager in Saarlouis

Unter dem Motto „Wild, stark, verrückt – wie meine Helden“ erfahren 750 Teilnehmer, dass Heldentaten im Alltag keine Superkraft, sondern Hilfsbereitschaft und etwas Mut erfordern.

24. AUGUST

Nothilfe nach Erdbeben in Italien

Italienische Malteser sind rund um die Stadt Amatrice im Einsatz. Ab November erhalten sie bei Essensausgabe, Transporten und psychologischer Hilfe Unterstützung aus Deutschland.

12 27. AUGUST

Malteser Bundesseelsorger wird Bischof von Dresden-Meißen

Seit dem Jahr 2012 ist Bischof Heinrich Timmerevers als Bundesseelsorger des Malteser Hilfsdienstes für die seelsorgliche Arbeit in der Hilfsorganisation verantwortlich und gehört deren Präsidium an.

6. SEPTEMBER

Erster Demenz-Tagestreff in Baden-Württemberg

Im „MalTa“ in Esslingen werden Menschen schon in der Frühphase der Demenz in ihren Fähigkeiten gefördert und damit auch die Angehörigen entlastet. Die Malteser arbeiten auch in ihrem fünften Tagestreff in Deutschland nach dem Konzept der schwedischen Silviahemmet-Stiftung.

6. SEPTEMBER

Zweites „Manna“ in Berlin

Wenn Familien in Not geraten, leiden die Kinder am meisten. Das neue „Manna Westend“ in Charlottenburg bietet auf 4.000 Quadratmetern viel Platz für Freizeitaktivitäten vom Grundschulalter bis zur Übergangsphase von Schule zu Beruf. Auch in Hamburg bietet ein Familienzentrum „Manna“ im Kampf gegen Kinderarmut eine sichere Zuflucht und Ermutigung beim schulischen Lernen.

8.–9. SEPTEMBER

Zweiter Malteser Demenzkongress

In Duisburg diskutieren 40 Demenzexperten mit 250 Teilnehmern, wie die Lebensqualität demenziell erkrankter Menschen im häuslichen Umfeld und in Pflegeeinrichtungen gesteigert werden kann.

13 16. SEPTEMBER

Hilfe für Binnenflüchtlinge in der Ukraine

Noch als Außenminister besucht Frank-Walter Steinmeier mit seinen französischen und ukrainischen Amtskollegen in Slovjansk eines von sieben Hilfsprojekten für Binnenflüchtlinge. In den ersten 15 Monaten erhielten 5.000 Ukrainer psychosoziale Hilfe von Malteser International und nationalen Partnern.

19. SEPTEMBER

Laienreanimation rettet Leben

Als Gründungsmitglied des „Nationalen Aktionsbündnisses Wiederbelebung“ fördern die Malteser die Laienreanimation bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand. Im Rahmen der Breitenausbildung schulen die Malteser jedes Jahr 480.000 Kursteilnehmer in Erster Hilfe.

14



16



Foto: Wolf Lux

15



1. NOVEMBER

Malteser laden zum #digilog16

Zum Auftakt einer neuen Veranstaltungsreihe der Malteser Werke diskutieren über 100 Pädagogen, Sozialarbeiter und Eltern über Chancen und Herausforderungen von digitalen Medien in Bildung und Erziehung.

16 9. NOVEMBER

Integrationslotsen im Kanzleramt

Auf Einladung der Integrationsbeauftragten Aydan Özoğuz berichten ehrenamtliche Integrationslotsen von ihrer Arbeit. Die Bundesregierung fördert den Aufbau des neuen Malteser Integrationsdienstes bundesweit. Bis Ende 2016 stellen die Malteser 70 Ehrenamtskoordinatoren ein und bilden 2.000 Integrationslotsen aus, die etwa 15.000 Flüchtlinge begleiten.

12. NOVEMBER

Neue Bundesjugendsprecherin

Glauben, Lachen, Lernen, Helfen – nach diesem Motto bietet die Malteser Jugend über 7.000 Mitgliedern einen Raum, in dem sie sich ausprobieren, Selbstvertrauen tanken und Werte erfahren können. Als neue Bundesjugendsprecherin vertritt Sandra Dransfeld, Studentin im Lehramt an Förderschulen, die Jugend im Verband.

17. NOVEMBER

Kinderkrankenhaus in Aleppo bombardiert

Das bei Luftangriffen stark beschädigte, von den Maltesern unterstützte Kinderkrankenhaus kann zunächst weitergeführt werden. Nach der Einnahme Aleppos verteilen Malteser und syrische Partner 1.100 Zelte und 13.000 Decken für Flüchtlinge an der türkisch-syrischen Grenze bei Idlib.

19



Foto: Franziska Mumm

17 20. NOVEMBER

Ein Jahr Sanitätsdienst in Rom

Während des Heiligen Jahres haben ehrenamtliche Ärzte und Sanitäter der Malteser Pilger aus aller Welt in Rom betreut. Zwei im Schichtbetrieb arbeitende Teams mit vier Einsatzkräften waren je eine Woche im Einsatz.

18 28. NOVEMBER

Drei Malteser Projekte mit der „Helfenden Hand“ ausgezeichnet

Platz 1 des Engagement-Förderpreises für die Nachwuchsarbeit geht an den integrativen Schulsanitätsdienst Alfhausen, in dem die Malteser junge Menschen mit und ohne Behinderung in Erster Hilfe ausbilden. Sonderpreise erhalten die Malteser aus Bad Honnef, die Flüchtlinge im Bevölkerungsschutz einsetzen, und Rees, wo Geflüchtete im örtlichen Fußballverein „FC Horizont INT.“ spielen.

3. DEZEMBER

Dritte Runde der Wirkungsschmiede

Das Förderprogramm der Malteser Werke und Ashoka Deutschland begleitet im dritten Jahrgang junge Sozialunternehmer, die innovative Lösungen für soziale Probleme suchen. Es startete 2014 als Deutschlands erste Kooperation von Vertretern von Social Entrepreneurship und Wohlfahrt.

6. DEZEMBER

Über 100 Gruppen der Malteser bei Nikolausaktionen aktiv

Rund um den Nikolaustag verschenken 2.500 ehrenamtliche Helfer vorweihnachtliche Freude für Mitmenschen in Not oder im sozialen Abseits. In Magdeburg servieren Bischof Gerhard Feige und Malteser Ehrenamtliche ein Mahl für 120 bedürftige Menschen.

16. DEZEMBER

Immer mehr mobile Einkaufswagen

Mit zwei weiteren Touren in Bramsche und Papenburg bieten die Malteser in der Diözese Osnabrück den kostenlosen Fahr- und Begleitservice nun an zwölf Orten an. Der Dienst antwortet auf Einschränkungen der Mobilität und Sozialkontakte von Senioren im ländlichen Raum.

19 27. DEZEMBER

Alterstraumatologie ausgezeichnet

Das Alterstraumatologische Zentrum von Maltesern und Diako in Flensburg wird von den Deutschen Gesellschaften für Geriatrie zertifiziert. Im Flensburger Malteser Krankenhaus St. Franziskus-Hospital komplettieren Geriatrie, geriatriische Tagesklinik und eine spezialisierte Versorgung bei Demenz das Spektrum der Altersmedizin, die in allen Malteser Krankenhäusern einen Schwerpunkt bildet.

17



Foto: Malteser Köln

18



Foto: Bundesministerium des Innern/ Mike Auerbach

Ein weltweit einzigartiges System Bevölkerungsschutz als Auftrag der Malteser

Die Malteser leisten als eine der großen Hilfsorganisationen bereits seit 1953 einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Bevölkerung. Ein Gespräch mit Benedikt Liefländer, Bereichsleiter Notfallvorsorge, und seinem designierten Nachfolger Markus Bensmann über die Rückkehr der öffentlichen Sicherheit in den gesellschaftlichen Fokus und zukünftige Aufgaben für die Notfallvorsorge.

Öffentliche Sicherheit wird gemeinhin vorausgesetzt. Wer ist eigentlich zuständig für den Schutz der Bevölkerung?

BENEDIKT LIEFLÄNDER: Die Leute haben zunächst eine klare und ganz einfache Vorstellung: Der Staat ist dafür da, mich zu schützen. Damit haben sie nicht ganz Unrecht. Bei uns gilt aber auch das Subsidiaritätsprinzip. Das bedeutet, du musst dich zunächst selbst schützen. Erst da, wo du es nicht mehr kannst, tritt der Staat ein und unterstützt dich. Genau das ist der tragende Gedanke für den Einsatz der Malteser im Katastrophenschutz. Dass jeder Einzelne selbst etwas tun muss, ist ihm weitestgehend unklar. Wir leisten hier Aufklärungsarbeit, geben den Bürgern strukturiert und effizient die Möglichkeit, sich ehrenamtlich einzubringen, und helfen all denen, die in Notlagen geraten und sich nicht selbst helfen können.

Weshalb ist es wichtig, dass der Schutz der Bevölkerung wieder stärker in den Blick genommen wird?

LIEFLÄNDER: Bis Ende der 1990er-Jahre hatten wir – ausgehend vom Kalten Krieg – einen hohen Stellenwert für den Zivilschutz. Der wurde danach allerdings, wie der Katastrophenschutz, als „Friedensdividende“ zurückgefahren. Dann kam der 11. September – seitdem hat sich die Ausgangslage wieder verändert. Wenn die Bundes-

regierung, wie jüngst erklärt, der Landesverteidigung wieder eine höhere Priorität geben möchte, muss das auch für den Zivilschutz gelten. Beide sind zwei Seiten derselben Medaille.

MARKUS BENSMANN: Die breite Bevölkerung ist heute ein mögliches Ziel von Terrorakten. Das hatten wir nicht mal zu Zeiten der Rote-Armee-Fraktion. Damals waren ausschließlich exponierte Vertreter der Gesellschaft im Visier. Auch dass öffentliche Infrastrukturen durch Cyberangriffe bedroht sein können, war noch vor 20 Jahren undenkbar. Das ist eine neue Qualität der Bedrohung, der man vorsorglich begegnen muss.

LIEFLÄNDER: Angesichts der Anschläge steigt die reale Bedrohung. Und es gibt die politische Situation im Nahen Osten mit Bürgerkrieg, Islamismus und großen Fluchtbewegungen bis nach Deutschland. Es gibt den aufkeimenden Nationalismus in Europa. Teile der Bevölkerung fühlen sich zunehmend verunsichert und fordern Schutz und Sicherheit vom Staat wieder stärker ein.

Gut aufgestellt für morgen: Benedikt Liefländer (links) und Markus Bensmann im Kreise von Nachwuchsführungskräften bei einem Lehrgang der Malteser für Zugführer im Katastrophenschutz.

Foto: Michael Englert



13.000

Ehrenamtliche engagieren sich in den 1.200 Katastrophenschutz-Einheiten der Malteser.

BENSMANN: Es gibt natürlich eine Vielzahl anderer Anlässe für Einsätze im Katastrophenschutz. Die Bewältigung der Flüchtlingssituation in den letzten beiden Jahren oder die Bekämpfung von Naturkatastrophen bei Hochwasser beispielsweise erreichen eine Größenordnung, die die zivile Notfallvorsorge vor neue Herausforderungen stellen.

Welchen konkreten Beitrag leisten die Malteser im Katastrophenschutz?

LIEFLÄNDER: Wir sind in der Lage, verlässlich Einsatzkräfte zur Abwehr und Bewältigung von Gefahren zu stellen. Wir sprechen die Menschen an, bilden sie aus und bündeln Kräfte. Unsere Einheiten, zum Beispiel die Schnelleinsatzgruppen, die am Ort des Geschehens Verletzte versorgen, in Krankenhäuser transportieren oder unverletzte Betroffene betreuen, werden von Polizei, Feuerwehr und Technischem Hilfswerk in der Zusammenarbeit am Einsatzort ernst genommen, denn sie erfüllen den Anspruch der Professionalität. Mit diesem maßgeblich vom Ehrenamt getragenen System haben wir überall in Deutschland Einsatzkräfte, die sofort verfügbar sind. Das ist in der Welt einzigartig und wird auch vielerorts beneidet.

BENSMANN: Daneben sind die Malteser auch beratend tätig und geben Wissen in der Breitenausbildung weiter. Beim Thema Erste Hilfe gehen wir in die Schulen und demonstrieren dort, wie Laienreanimation Leben retten kann. Unsere Ausbilder geben Kurse zur medizinischen Erstversorgung. Da wird tatsächlich die Fähigkeit, sich selbst oder andere zu schützen, gesteigert. Und wir Malteser

kümmern uns sehr intensiv um die Integration von Geflüchteten und andere Aufgaben, die zwar nicht direkt sicherheitspolitisch wirksam sind, aber für den gesellschaftlichen Zusammenhalt eine Rolle spielen.

Wo und wann sind die Ehrenamtlichen der Malteser Notfallvorsorge im Einsatz?

LIEFLÄNDER: Es gibt zwei Einsatzfelder: reaktiv und präventiv. Reaktiv bedeutet: Es ist etwas von einer gewissen Größenordnung passiert. Bund, Länder und Kommunen haben für solche Fälle Krisenpläne, die dann in Kraft treten, und können entsprechend so viele Kräfte wie nötig von den Maltesern und anderen Hilfsorganisationen einziehen.

BENSMANN: Reaktiv ist auch jeder Einsatz im hauptamtlichen Rettungsdienst, den wir an fast 250 Malteser Rettungswachen in Deutschland ja auch stellen. Bei einem größeren Einsatz wie einem Busunfall haben wir zur Unterstützung des Rettungsdienstes die Schnelleinsatzgruppen aus dem ehrenamtlichen Katastrophenschutz. Bei Großschadensereignissen, etwa bei einem Chemiebrand, einer Massenkarambolage oder Hochwasser, kommen noch weitere Einheiten, geführt von einer zentralen Einsatzleitung, hinzu.

LIEFLÄNDER: Bei der Prävention geht es primär um die Vorbeugung gegen mögliche Gefahren bei größeren Veranstaltungen. Veranstalter müssen für die Sicherheit ihrer Besucher Vorsorge treffen. Dafür stellen die Malteser einen qualifizierten Sanitätsdienst mit der notwendigen Zahl an ausgebildeten Helfern, so wie man es vom Konzert oder Stadtfest kennt. Wie viele, das richtet sich nach der jeweiligen Risikobewertung.

Illustration: Jörg Block



MOTIVIERT UND GUT AUSGEBILDET
Um im Einsatz professionell helfen zu können, sind Wissen, Zeit und Geld nötig.

Rettungssanitäterin (links)

Ausbildung: 630 Stunden (Helfergrundausbildung, Erste Hilfe, ergänzende Ausbildung Katastrophenschutz, CBRN-Schulung, Erwerb des Führerscheins C-E, Lehrgang Rettungssanitäter)

Ausbildungskosten: ca. 3.100 Euro

Pflichtfortbildungen: 40 Stunden/Jahr, plus optionale Einsätze im Rettungsdienst

Einsatzsanitäter (rechts)

Ausbildung: 190 Stunden (Helfergrundausbildung, Erste Hilfe, ergänzende Ausbildung Katastrophenschutz, CBRN-Schulung, Lehrgang Einsatzsanitäter)

Ausbildungskosten: ca. 1.500 Euro

Pflichtfortbildungen: 15 Stunden/Jahr

Einsatzkleidung/Schutzausrüstung: Kosten pro Helfer ca. 900 Euro

Dienste und Einsätze: 180 bis 240 Stunden im Jahr, je nach Einsatzlage und Verfügbarkeit

Wie wichtig ist dabei eine gute Ausbildung der Ehrenamtlichen?

LIEFLÄNDER: Sehr wichtig! Wir verfolgen dabei ein Konzept aufeinander aufbauender Stufen. Das beginnt mit der Helfergrundausbildung für alle Ehrenamtlichen, egal, wo sie sich später engagieren. Welche Ausbildung jemand dann benötigt, kommt natürlich auf den Einsatzbereich an. In der Notfallvorsorge können sie Fachausbildungen im Sanitätsdienst oder in der Betreuung unverletzter Personen machen, aber auch als Feldkoch oder Fernmelder. Im Sanitätsdienst sieht man gut, dass sehr viele Ehrenamtliche fachlich anspruchsvolle Qualifikationen erwerben. Das geht bis zu den Rettungssanitätern, die bei uns auch im regulären Rettungsdienst eingebunden sind, weil sie dort Erfahrungen sammeln, die im Katastrophenfall ungemein wichtig sind.

BENSMANN: Der Regelrettungsdienst ist aus unserer Sicht ein unverzichtbares Qualifikationsfeld. Wir müssen darauf achten, das man sich auch im Ehrenamt regelmäßig fortbilden und fachlich weiterentwickeln kann. Wir haben ein sehr gut funktionierendes Zusammenspiel zwischen dem hauptamtlichen Rettungsdienst und dem ehrenamtlichen Katastrophenschutz, das genau das ermöglicht. Das sind korrespondierende Systeme der Notfallvorsorge, die man nicht getrennt betrachten darf, sonst setzen wir die Fähig-

keit der Malteser und der anderen Hilfsorganisationen aufs Spiel, bei Naturkatastrophen oder Großschadensereignissen professionell zu unterstützen.

Ohne bürgerschaftliches Engagement wäre der Katastrophenschutz also undenkbar. Trotzdem konstatiert die Bundesregierung Nachwuchssorgen bei den Hilfsorganisationen. Wie lassen sich Ehrenamtliche gewinnen?

BENSMANN: Das Ehrenamt muss genug Freiraum haben. Die Entwicklungen beim G-8-Abitur und der Ganztagschule führen dazu, dass Schüler immer weniger Zeit haben, sich neben der Schule noch ehrenamtlich zu engagieren. Damit Menschen sich überhaupt noch in Vereine einbringen, muss die Gesellschaft und müssen natürlich auch wir Bedingungen schaffen, die die Leute langfristig motivieren.

LIEFLÄNDER: Das stimmt. Trotzdem haben wir auch nach dem Ende der Wehrpflicht und des Zivildienstes unsere Helferzahlen stabil halten können. Wir benötigen noch keine großen Aufrufe oder Plakatkampagnen, weil die Menschen meist durch persönlichen Kontakt zu den Maltesern kommen. Viele sagen, bei uns sei es schöner, weil wir hier enger zusammenstehen. Andere kommen wegen des christlich begründeten Auftrags, aus dem heraus wir

helfen. Wir kommen also gut zurecht. Aber es stimmt auch: Wir könnten natürlich noch mehr Hilfe leisten, wenn wir noch mehr Helfer hätten.

Was muss passieren, damit die Malteser ihre Aufgaben in der Notfallvorsorge auch in Zukunft gut erfüllen können?

LIEFLÄNDER: Das Konzept der Subsidiarität, bei dem wir Malteser und die anderen Hilfsorganisationen ein wichtiger Partner des Staates sind, muss von allen politischen Kräften wirklich ernst genommen werden. Die Malteser stehen bereit, als aktiver und beratender Partner bei der Diskussion möglicher Szenarien, die die öffentliche Sicherheit betreffen, noch stärker einbezogen und nicht nur formal beteiligt zu werden. Das wäre ein Fortschritt für die Sache und ein Zeichen der Wertschätzung für die Hilfsorganisationen.

BENSMANN: Ich beobachte, dass wir gute Ansätze schon seit geraumer Zeit diskutieren, aber nicht umsetzen. Unsere Helfer sollten für Einsätze einfacher freigestellt werden können. Arbeitgeber müssten ein Verständnis davon haben, dass eine solche Freistellung positiv auf ihren Betrieb zurückfällt. Gleiches gilt für die Frage, ob durch die ehrenamtliche Tätigkeit Rentenansprüche erworben werden können. Das Engagement in Hilfsorganisationen ist kein Hobby, sondern ein Dienst am Gemeinwesen. Dem müssen wir Wertschätzung entgegenbringen, nicht zuletzt, damit die Motivation des Helfens erhalten bleibt.

LIEFLÄNDER: Auch institutionelle Förderungen wären hilfreich. In Nordrhein-Westfalen etwa bekommen wir eine Förderung im Katastrophenschutz, weil dem Land klar ist, dass man ehrenamtliche Arbeit professionell führen muss. Letztlich sollten Bund, Länder und Kommunen ein durchgängiges Verständnis dafür entwickeln, dass Gefahrenabwehr eine Gemeinschaftsaufgabe ist.

BENSMANN: Dazu gehört, dass gemeinnützige Hilfsorganisationen im Rettungsdienst nicht allein nach Marktkriterien behandelt werden, weil sie eben einen unverzichtbaren Beitrag für das Gemeinwesen leisten. Das ist mittlerweile mit der Umsetzung der EU-Vorgaben in nationales Recht anerkannt worden. Wir brauchen die konsequente Umsetzung der sogenannten „Bereichsausnahme“, damit Städte und Kommunen den Rettungsdienst nicht nur nach dem Preis vergeben, statt Ausfallsicherheit,

Qualität und die Bereitschaft zur Mitarbeit bei Großschadenslagen zugrunde zu legen. Mitarbeiter im Rettungsdienst können sonst nicht sicher sein, ob sie weiterbeschäftigt werden, und für Ehrenamtliche fehlt die Möglichkeit zur Fortbildung in der Einsatzpraxis. Das setzt letztlich das funktionierende System der Notfallvorsorge zusätzlich unter Druck – und das bei immer steigenden Einsatzzahlen in der Notfallrettung.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

LIEFLÄNDER: Ich würde mir wünschen, dass wir unsere Stärken in die Zukunft überführen. Damit meine ich vor allem unsere Haltung. Auch andere haben gute Leute, aber für die Malteser kann ich sagen: Wir sehen den Menschen mit Leib und Seele. Mit dieser Philosophie und so, wie wir aufgestellt sind, werden wir unseren Auftrag auch in Zukunft sicher und gut erfüllen können.

BENSMANN: Für mich ist die größte Herausforderung, dass wir uns auf die sich ändernden Bedingungen einstellen. Wenn wir auch in Zukunft handlungsfähig bleiben wollen, müssen wir das. Aber obwohl die Patientenversorgung immer technischer wird und die Zuwendung zum Menschen in den Hintergrund zu rücken droht, wollen wir unser Selbstverständnis lebendig halten. Ein Beispiel hat mir neulich ein erfahrener Rettungsassistent erzählt. Er sagte: Wo andere schon die erste Injektion setzen, um den Blutdruck zu senken, hilft manchmal schon, einfach die Hand zu halten. Immer zuerst den Menschen als Ganzes zu sehen, auch im Einsatz unter Hochdruck: Diese Sichtweise müssen wir pflegen und uns erhalten.

BENEDIKT LIEFLÄNDER (64) ist Bereichsleiter Notfallvorsorge und Katastrophenschutz beim Malteser Hilfsdienst e. V. Ende 2017 geht der Oberst der Reserve und Rechtsassessor nach 33 Dienstjahren in den Ruhestand.

MARKUS BENSMANN (49) leitet neben der Fachstelle Flüchtlingshilfe im Malteser Hilfsdienst e. V. auch den Rettungs- und Fahrdienst der Malteser auf Bundesebene. Zum Jahresbeginn 2018 tritt der Staats- und Sozialwissenschaftler und Korvettenkapitän der Reserve die Nachfolge von Benedikt Liefänder an.

Immer einsatzbereit

Hier waren die Malteser 2016 bei Großereignissen und Naturkatastrophen zur Stelle



Foto: Anna Thoma



Foto: Thomas Haas



Foto: Michael Behringer

Rosenmontag in Köln

Nach den Anschlägen von Paris, fremdenfeindlichen Übergriffen und sexualisierter Gewalt in der Öffentlichkeit an Silvester war Sicherheit ein bestimmendes Thema im Kölner Karneval. Seit 13 Jahren plant und führt Klaus Albert für die Malteser als Gesamteinsatzleiter den größten wiederkehrenden Einsatz der Hilfsorganisationen in Deutschland. Auch wenn eine Orkanwarnung vielerorts zur Absage der Rosenmontagszüge führte: In Köln sorgten 540 ehrenamtliche Einsatzkräfte an 24 Unfallhilfsstellen routiniert dafür, dass eine Million Gäste ausgelassen feiern konnten.

Hochwasser im Landkreis Rottal-Inn

Häuser liegen in Trümmern, Autos stecken im Schlamm, Straßenlaternen wie Strohhalme umgeknickt. Die Flutkatastrophe in Niederbayern im Landkreis Rottal-Inn am 1. Juni kostete fünf Menschen das Leben. Zwei Wochen lang versorgten 523 ehrenamtliche Malteser die Einsatzkräfte der Feuerwehr, des Technischen Hilfswerks und die Einwohner von Simbach mit Mahlzeiten. Ein Team der Psychosozialen Notfallversorgung der Malteser kümmerte sich um die seelischen Nöte der betroffenen Menschen.

Evakuierung von 54.000 Menschen in Augsburg

Es war die größte Evakuierung nach einem Bombenfund seit dem Zweiten Weltkrieg. Am ersten Weihnachtstag 2016 mussten in der Augsburger Innenstadt rund 54.000 Menschen aus der Schutzzone in einem Radius von 1,5 Kilometern um den Fundort der 1,8 Tonnen schweren Fliegerbombe evakuiert, untergebracht und versorgt werden. Auch ein Krankenhaus, Senioren- und Pflegeheime waren betroffen. Die Malteser stellten 130 der 800 Einsatzkräfte der Hilfsorganisationen. Ein Fernmeldezug, Einsatzleitwagen, Krankentransportwagen und Mannschaftstransporter kamen zum Einsatz.

Integration als Aufgabe

Wie sich die Flüchtlingshilfe wandelt

Als die Flüchtlingszahlen ab Sommer 2015 stiegen, waren die Malteser zur Stelle. Statt Notunterkünften und Sofortlösungen sind jetzt langfristige Konzepte zur Integration gefragt. Auch darauf geben die Malteser Antwort.

Als der letzte Gast die Tür hinter sich geschlossen hatte, ging alles ganz schnell: Innerhalb kurzer Zeit wurden in der Notunterkunft Celle-Scheuen Wohnhütten eingelagert, Sanitär- und Waschcontainer abgebaut und alle Erdkabel und Rohrleitungen entfernt. Wo zuvor 1.300 Menschen gelebt hatten, ist heute wieder eine grüne Wiese.

Kein Einzelfall: Eineinhalb Jahre nach dem Höhepunkt der Flüchtlingskrise ist nicht mehr der rasche Aufbau, sondern der geregelte Abbau von Notunterkünften an der Tagesordnung. „Auch wenn immer noch Zehntausende Menschen vor Krieg und Verfolgung fliehen, sind die Flüchtlingszahlen in Deutschland seit Frühjahr 2016 stark rückläufig“, berichtet Markus Bensmann, Leiter der Fachstelle Flüchtlingshilfe im Malteser Hilfsdienst.

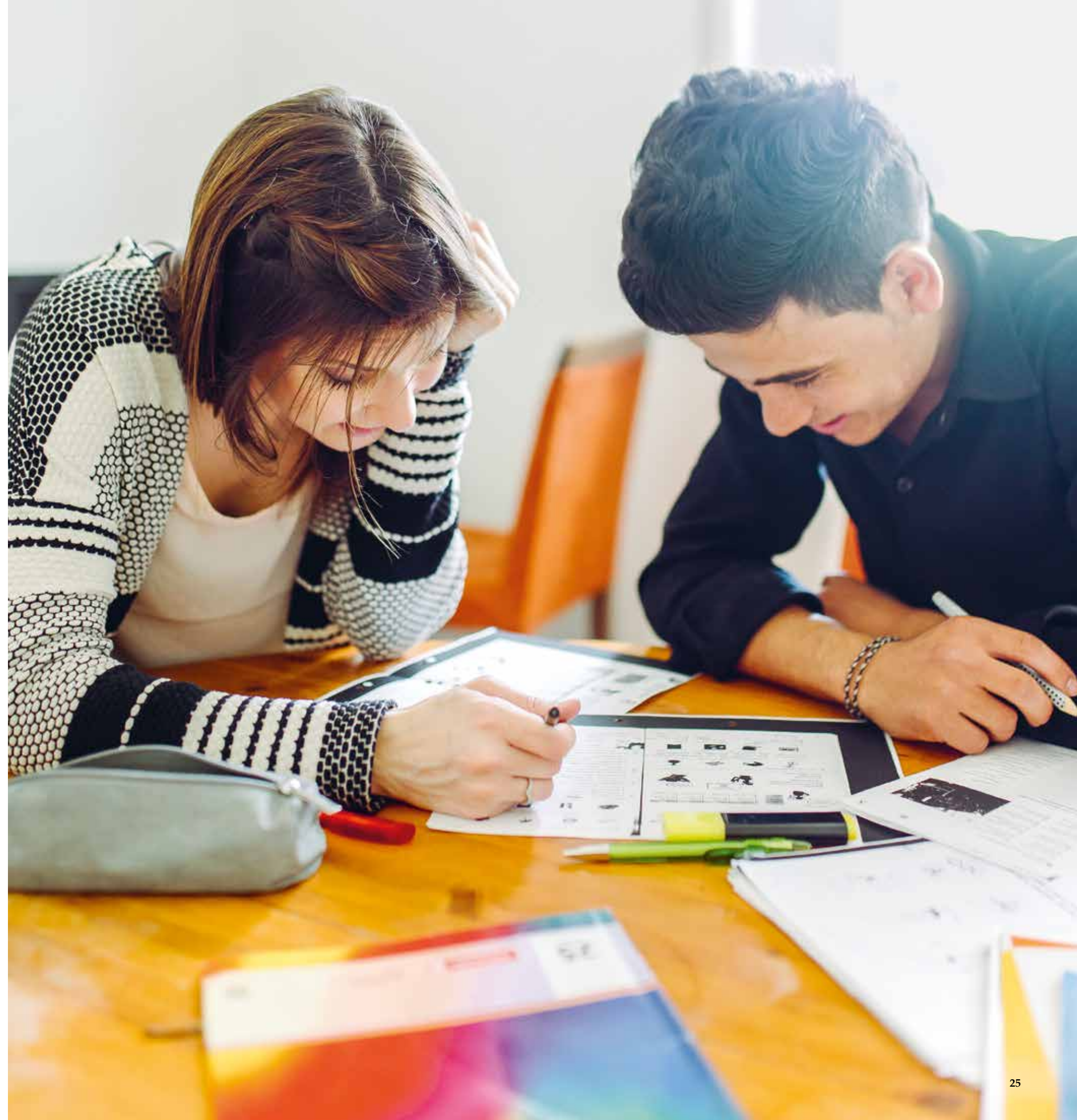
Ob Sporthalle, Kaserne oder Containerdorf – zu Spitzenzeiten sorgten rund 3.000 Ehrenamtliche und 2.600 Mitarbeiter der Malteser in 160 Notunterkünften für eine menschenwürdige Aufnahme. Erstaufnahmeeinrichtungen der Länder und kommunale Ge-

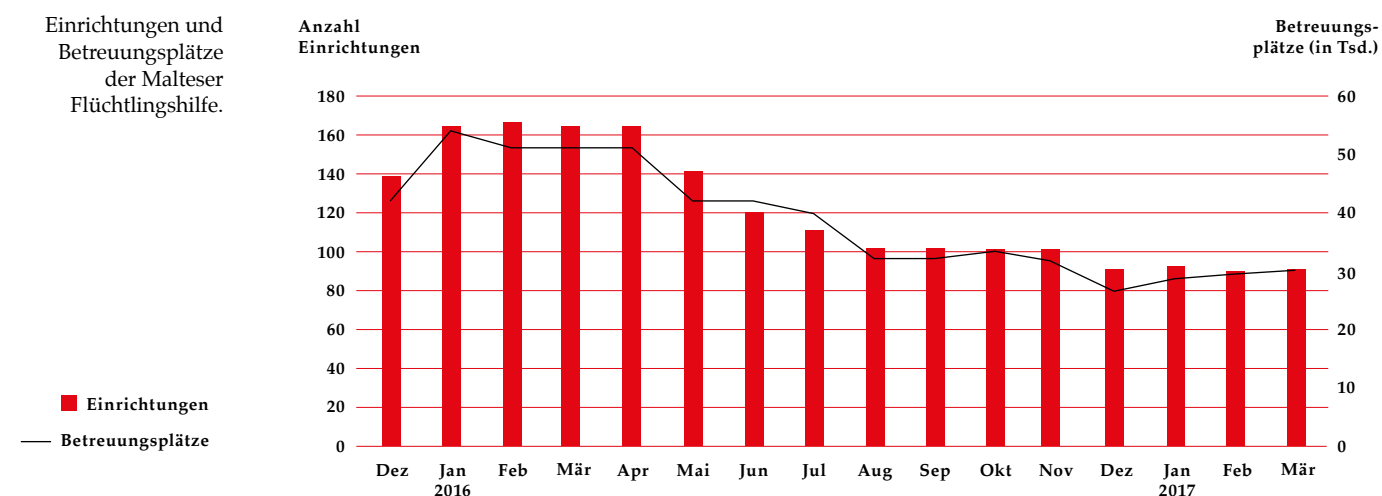
meinschaftsunterkünfte betreiben die Malteser auch weiterhin. Aber der Schwerpunkt der Flüchtlingshilfe hat sich verschoben.

Die große Herausforderung lautet nun: Integration. „Fast 1,2 Millionen Menschen haben 2015 und 2016 Asyl in Deutschland beantragt“, verdeutlicht Sebastian Schilgen, Geschäftsführer der Malteser Werke, die seit 1989 über eine Million Spätaussiedler und Asylbewerber beim Neuanfang in Deutschland begleitet haben. „Integration ist seit Langem ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Dazu bedarf es mehr, als die Menschen zu versorgen und ihren Tag zu strukturieren. Wie wir hier leben und denken, ist den meisten zunächst nicht vertraut.“ Alltag, Werte und kulturelle Fallstricke müssen sie im täglichen Miteinander erst kennenlernen. Sonst sei eine gleichberechtigte Teilhabe schwer möglich.

Damit Integration gelingt, braucht es zuallererst Kenntnisse der deutschen Sprache. Auch qualifizierte Angebote und eine Begleitung durch ein engagiertes soziales Netzwerk sind wichtig.

Foto: Ramon Haindl





SPRACHE, WERTE, ARBEIT

Der erste Schritt hin zur einer gelungenen Integration ist das Erlernen der deutschen Sprache. In ihren Gemeinschaftsunterkünften bieten die Malteser regelmäßigen Deutschunterricht – und zwar vom ersten Tag an und für alle Flüchtlinge ab 14 Jahren. Unterrichtet werden sie von professionellen Lehrern; vertieft wird das Gelernte im Kontakt mit vielen ehrenamtlichen Helfern.

Auch die Wertevermittlung haben die Malteser im Blick. Wie verhält man sich in der Öffentlichkeit? Wie sieht das Zusammenleben in Deutschland aus? Als einer von drei Kooperationspartnern des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge boten Malteser Einrichtungen in 13 Bundesländern einheitlich Kurse zur Erstorientierung und Wertevermittlung auch bei unklarer Bleibeperspektive an.

Mit der Bundesagentur für Arbeit starteten die Malteser ein Pilotprojekt zum beruflichen Screening: Mittlerweile werden in allen Landesunterkünften der Malteser die Qualifikationen und Berufswünsche aller

Bewohner ab 16 Jahren erhoben und den Arbeitsagenturen sowie potenziellen Arbeitgebern zugänglich gemacht.

INTEGRATION GEHT ALLE AN

Die Starthilfe in der Erstaufnahme-einrichtung ist das eine. „Aber gerade diejenigen, die Bleiberecht erhalten, dürfen wir nicht allein lassen“, betont Markus Bensmann. Wie aber lässt sich eine persönliche Begleitung bis in die Kommunen umsetzen? Die Lösung, die die Malteser anbieten, entspricht ihrem Selbstverständnis. „Mit den Integrationslotsen greifen wir zurück auf unsere Erfahrungen und unsere Stärke als Ehrenamtsorganisation“, so Bensmann.

Die Idee dahinter: Ehrenamtliche übernehmen Partnerschaften für Flüchtlinge, schaffen wichtige soziale Kontakte und geben Hilfestellungen im Alltag. „Integration ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Sie kann man nicht verordnen oder einfach delegieren“, wirbt Dr. Elmar Pankau vom Geschäftsführenden Vorstand des Malteser Hilfsdienstes für den Ansatz. „Das ehrenamtliche Engagement vie-

ler wirkt tiefer und nachhaltiger in die Gesellschaft hinein, als hauptamtliche Angebote es könnten.“ Das Konzept hat auch die Bundesregierung überzeugt. Sie fördert den Aufbau von bundesweit 105 Diensten mit jeweils einem hauptamtlichen Koordinator und bis zu 50 ehrenamtlichen Integrationslotsen. Über 2.700 Lotsen wurden bereits ausgebildet und leisten ihren ganz praktischen Beitrag zur Integration.

Migration und Integration bleiben auf lange Sicht entscheidende gesellschaftliche Aufgaben. Mittlerweile koordiniert eine zentrale Fachstelle die vielfältigen Aktivitäten der Malteser. Um auch weiterhin tatkräftig helfen zu können, haben die Malteser ungeplante Überschüsse aus der Tätigkeit in der Flüchtlingshilfe in eine neu gegründete Stiftung eingebracht. „So ist gewährleistet, dass die in dieser Ausnahmesituation bereitgestellten öffentlichen Mittel in den kommenden Jahren zweckgebunden für die Betreuung von Flüchtlingen und anderen Menschen in Not sowie im Katastrophenschutz eingesetzt werden“, so Pankau.



Fotos: Mohamad Osman

PETRA HAUNERT, EHRENAMTLICHE INTEGRATIONSLOTSIN: begleitet in Wetzlar eine vierköpfige Familie aus Syrien.



MOHAMAD OSMAN, KOORDINATOR FÜR INTEGRATIONSDIENSTE: organisiert die Ausbildung und den Einsatz der Ehrenamtlichen.

Man bekommt viel zurück

EIN SCHICKSAL, DAS BERÜHRT

Ich begleite seit Längerem als ehrenamtliche Integrationslotsin eine vierköpfige Familie aus Syrien. Ihr Schicksal berührt mich sehr, denn ich weiß, dass sie in Aleppo dreimal ausgebombt worden sind. Sie haben viel Schreckliches erlebt. Deshalb wünsche ich mir von Herzen, dass die vier in Deutschland endlich eine neue Heimat finden, einen Ort, an dem sie sich sicher und geborgen fühlen.

SCHNELLE UND UNBÜROKRATISCHE HILFE

Um sie dabei zu unterstützen, nehme ich mir in der Regel einmal pro Woche Zeit für die Familie. In Notfällen können sie mich jederzeit anrufen. Ich helfe ihnen, wenn es darum geht, eine neue Wohnung zu finden, einen Kindergartenplatz zu beantragen oder eine passende Schule zu suchen. Die Eltern begleite ich bei Bedarf zur Arbeitsagentur. Wir hoffen, dass sie bald eine Arbeit finden, denn sie möchten gerne selbst für ihre Familie sorgen.

DEN ERSTEN SCHRITT MACHEN

Voraussetzung dafür sind solide Deutschkenntnisse. Daran hapert es häufig, weil Sprachkurse fehlen. Aus meiner Sicht ist das eine unnötige Integrationshürde. Wie sonst sollen sie mit Deutschen in Kontakt kommen? In meinem Bekanntenkreis erzähle ich viel von meinem Engagement. Sachspenden gibt jeder gern. Aber wenn es um ein Ehrenamt geht, verlässt viele der Mut. Ich wünsche mir, dass mehr Leute den ersten Schritt machen. Denn man bekommt viel zurück und wird von den Maltesern wirklich gut unterstützt.

Das Helfen ermöglichen

ZWISCHEN DEN KULTUREN

Ich bin selbst vor vier Jahren vor dem Krieg in Syrien geflohen und kenne die Situation der Neuankömmlinge daher sehr gut. Wie unterscheidet sich das Leben in Deutschland vom Leben in der alten Heimat? Was sind die größten Hürden im Alltag? Wo ist Unterstützung notwendig? Dank meiner eigenen Erfahrungen kenne ich diese Fragen und auch einige Antworten.

IMMER EIN OFFENES OHR

Davon profitieren auch unsere 25 ehrenamtlichen Integrationslotsen in Wetzlar. Als Koordinator organisiere ich ihren Einsatz und achte darauf, dass sie die nötige Ausbildung erhalten. Mir ist wichtig, dass sie wissen: Ich bin bei allen Fragen und Problemen für sie da. Denn weil die meisten Integrationslotsen in Deutschland geboren und aufgewachsen sind, ist es für sie manchmal schwieriger, sich in die Lage der Migranten hineinzuversetzen.

SPRACHHÜRDEN ÜBERWINDEN

Falls es zu sprachlichen Missverständnissen kommt, kann ich helfen, da meine Muttersprache Arabisch ist. Ist die erste Sprachhürde überwunden, stehen sich Integrationslotsen und Flüchtling meist deutlich näher. Es berührt mich zu sehen, wie engagiert unsere ehrenamtlichen Lotsen sind. Denn letztlich kann Integration nicht nur Aufgabe von Geflüchteten, Institutionen und Behörden sein. Sie ist eine Aufgabe, die jeden Einzelnen von uns betrifft – und jeder kann einen Beitrag leisten.

„Ich habe für dieses Haus keine Zukunft mehr gesehen. Wenn Sie jetzt sehen, was hier alles passiert, ist das enorm.“

ULRIKE DE CLEUR-RUF, VORSITZENDE DER MITARBEITERVERTRETUNG IM MALTESER KRANKENHAUS ST. JOSEFSHOSPITAL



Aufbruchstimmung am Niederrhein *Neue Impulse für das „St. Juppes“*

Das traditionsreiche St. Josefshospital in Krefeld-Uerdingen wurde 2013 von den Maltesern übernommen. Seitdem hat sich im Innern und nach außen viel getan. Doch eine erfolgreiche Sanierung braucht neben einem guten Plan und Entschlossenheit vor allem auch Zeit.

Krankenhäuser sind immer auch ein emotionales Thema. Das gilt nicht nur, wenn man sich oder seine Angehörigen den Ärzten und Pflegekräften anvertrauen muss. Das gilt auch, wenn ein Krankenhaus in Schwierigkeiten kommt und vielleicht sogar die Schließung droht. Dann merken viele Menschen, wie wichtig eine wohnortnahe oder regionale Versorgung ist. Das erkennen auch die Malteser. „Zahlreiche Gründe – hausgemachte und äußere Einflüsse – spielen hinein, damit ein Haus eine gute Behandlungsqualität liefern und dabei auch noch wirtschaftlich solide arbeiten kann“, so Dr. Franz Graf von Harnoncourt, Geschäftsführer der Malteser Deutschland gemeinnützige GmbH für den Bereich Medizin und Pflege. Häufig kämen gerade Krankenhäuser, die kleiner oder auf sich allein gestellt seien, irgendwann nicht mehr zurecht. „In einer neuen Konstellation, vor allem eingebettet in einen regional starken Verbund, haben solche Häuser dann wieder eine Chance, sich doch sehr gut zu entwickeln.“

In Uerdingen passt nun offenbar vieles zusammen: 2013 übernahmen die Malteser die Trägerschaft für das sanierungsbedürftige St. Josefshospital. Seitdem wurde im ärztlichen Bereich viel verändert – neue Chefarzte wurden geholt und mehr Pflegepersonal eingestellt, das Leistungsprofil geschärft und erste Baumaßnahmen zur Modernisierung des Hauses abgeschlossen. Aber die Sanierung eines Krankenhauses ist keine leichte Aufgabe. „Das macht man nicht mal eben so, auf die Schnelle“, so von Harnoncourt. „So ein Weg fordert alle Beteiligten maximal.“

Von Harnoncourt ist viel in ganz Deutschland unterwegs, um sich selbst vor Ort einen Eindruck von der Arbeit in den 40 stationären Einrichtungen der Malteser zu machen. In Uerdingen ist er in den letzten Monaten besonders häufig gewesen. Zuerst gehe es darum, eine fachlich gute Medizin und Pflege anzubieten. „Aber wenn christliche Häuser nicht auch eine Haltung ausstrahlen, die über die Grenzen der Mauern hinausreicht, dann machen sie etwas falsch“, ist von Harnoncourt überzeugt. Er versteht das als Auftrag an die Malteser. „Zu zeigen, dass wir Werte und christliche Überzeugung leben, und dass unsere Entscheidungen nicht nur medizinisch oder betriebswirtschaftlich, sondern immer auch ethisch fundiert sind, ist das Wichtigste“, betont von Harnoncourt.

MIT NEUEN IDEEN ZUM ERFOLG

Ganz frei von wirtschaftlichen Erfordernissen können jedoch auch konfessionelle Träger nicht agieren. Sie unterliegen denselben Spielregeln der Marktkräfte, die der Gesetzgeber den Krankenhäusern im Fallpauschalen-System verordnet hat. Auch die Malteser sind angehalten, sorgfältig mit ihren finanziellen Mitteln umzugehen. Das gilt gerade bei der Übernahme bestehender Krankenhäuser wie dem St. Josefshospital. „In einer durchökonomisierten Welt muss sich das, was wir tun, natürlich auch wirtschaftlich rechtfertigen lassen. Wir haben ja nicht nur einen Auftrag als Malteser, sondern auch eine Verantwortung gegenüber Patienten und Mitarbeitern“, so Dr. Franz Graf von Harnoncourt.

Deshalb wird bei Standortfragen und Investitionsentscheidungen das jeweilige Krankenhaus genauestens analysiert

„Wichtig ist,
dass die Leute
merken: Wir
sind nahbar.“

ARNE GREINER,
GESCHÄFTSFÜHRER
MALTESER RHEIN-RUHR
GEMEINNÜTZIGE GMBH



Porträtfotos: Michael Englert

und danach bewertet, welche Chancen sich mit den größeren Möglichkeiten, die die Malteser als leistungsfähiger Verbund mitbringen, eröffnen. In Uerdingen fiel das Ergebnis dieser Prüfung positiv aus. Den Ausschlag gaben motivierte Mitarbeiter, ein loyales Einzugsgebiet, interessante Schwerpunkte und die räumliche Nähe zu den beiden Standorten des Malteser Klinikums Duisburg, die jeweils nur rund 15 Kilometer entfernt sind und sich in der medizinischen Ausrichtung bestens ergänzen.

Der regionale Bezug ist ein wichtiger Teil der Malteser Philosophie. Für Übernahmen kommen nur Einrichtungen in Betracht, die in Regionen liegen, in denen die Malteser bereits vertreten sind oder die ganz bewusst als Zielgebiet ausgewählt werden. „Das hat etwas mit der Möglichkeit zu tun, dass sich die Häuser unterstützen und gemeinsam besser entwickeln können“, bestätigt Arne Greiner. Er ist Geschäftsführer der Malteser Rhein-Ruhr gemeinnützige GmbH, der regionalen Betriebsgesellschaft der Malteser, zu der das Uerdinger Krankenhaus mittlerweile gehört. Den Wandlungsprozess des Krankenhauses begleitet er seit der Übernahme im Frühjahr 2013. „Wir haben hier eine verunsicherte Mannschaft angetroffen“, erzählt er. Doch mit großer Transparenz hätten die Malteser es geschafft, die Beleg-

schaft zu überzeugen. Nicht zuletzt, weil sie für alle gilt, egal ob Pflegekraft oder Chefarzt. „Wir veröffentlichen fast alles im Intranet. Das macht kaum ein anderes Krankenhaus außer unseren“, so Greiner. „Wir haben es hier mit ganz vielen hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu tun, die alles mitgehen, solange man ehrlich darüber redet und es gut begründet.“

TRANSPARENZ WIRD GROSSGESCHRIEBEN

Mehr Offenheit und ein neues Wir-Gefühl beobachtet auch Dr. Frank Bischof, der Ärztliche Leiter des Malteser Krankenhaus St. Josefshospital. „Ich finde, dass wir ein sehr gutes Team geworden sind, auch im ganzen Haus. Wir sprechen uns ab, dann versteht auch ein Chefarztkollege, dass er vielleicht jetzt noch nicht ein gewünschtes Gerät bekommt, sondern erst einmal in ein neues OP-Mikroskop investiert wird, weil dies dringend benötigt wird, um neue Leistungen aufzubauen“, sagt der Chefarzt der Orthopädie und Unfallchirurgie.

Der neue Ton wirkt nach innen. Als wesentlicher Pluspunkt in der Außenwahrnehmung erweist sich das standortübergreifende Konzept, das die Malteser Krankenhäuser am Niederrhein verfolgen. Mit 31 Fachabteilungen und zwölf



„Die Menschen
hier sind stark
verwurzelt.
Das Sankt
Juppes ist Teil
ihres Lebens.“

JÜRGEN HENGST,
BEZIRKSVORSTEHER

Zentren in drei Krankenhäusern sind die Malteser an Rhein und Ruhr gut aufgestellt. So gelang es, für wichtige Leistungsbereiche ausgewiesene Experten nach Duisburg und Uerdingen zu holen, um hier medizinische Schwerpunkte mit einer Strahlkraft für die gesamte Region aufzubauen.

Hightech und Hightouch – auch in Uerdingen setzen die Malteser gezielt auf beides: 2015 kam Privatdozent Dr. Marcus Horstmann als Chefarzt der Klinik für Urologie und Kinderurologie von der Universitätsklinik in Jena. Das von ihm geleitete Malteser Robotik Zentrum für roboterassistierte Operationen findet große Beachtung, wie ein gut besuchtes Fachsymposium im Januar zeigte. Zum Jahreswechsel kam Privatdozent Dr. Dr. Thomas Mücke als Chefarzt der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie von der TU München. Mit seinem Vorgänger, Dr. Dr. Andreas Hamacher, der innerhalb des Klinikverbundes nach Duisburg-Homburg wechselte, pflegt er eine standortübergreifende Zusammenarbeit. Dadurch halten die Malteser einen der größten Fachbereiche für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie in Deutschland vor. Zusammen mit der Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde in Duisburg-Huckingen haben die Malteser zudem einen Schwerpunkt für die Behandlung von Erkrankungen im Hals- und Kopfbereich geschaf-

fen, dessen Behandlungsspektrum dem einer Universitätsklinik gleicht. Als jüngsten Schritt verpflichteten die Malteser gerade erst mit Privatdozent Dr. Gunnar Plehn einen gemeinsamen Chefarzt für die Kardiologie der Krankenhäuser in Duisburg-Huckingen und Uerdingen, der durch seine langjährige Chefarztstätigkeit an einem anderen Duisburger Krankenhaus bestens vernetzt ist.

BAUEN MIT SIGNALWIRKUNG

Auch am Gebäude und der Infrastruktur des Krankenhauses arbeiteten die Malteser seit der Übernahme. So wurde etwas gegen den Leerstand – immerhin über 1.500 Quadratmeter, die zuletzt ungenutzt blieben – getan. Heute sind sie wieder nutzbar gemacht und bieten als Ambulanzen und Funktionsräume ein freundliches und großzügiges Ambiente, in denen sich die Patienten willkommen fühlen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut arbeiten können. Vor dem Krankenhauseingang verbessert ein kurzerhand neu angelegter Parkplatz die Anfahrt für Patienten, Besucher und Mitarbeiter. „Eine „Soforthilfemaßnahme“, wie Arne Greiner einräumt. „Das hätte man schöner machen können, hätte dann aber ewig gedauert.“ Konzentration auf das Wesentliche – auch das gehört dazu, wie die Malteser den Kurswechsel angehen.

Solche Signale sind wichtig. Denn nach dem zweiten Trägerwechsel innerhalb weniger Jahre wurde die Übernahme durch die Malteser durchaus verhalten aufgenommen. Der neue Träger musste sich erst beweisen und den Ankündigungen Taten folgen lassen. Das passierte auch. „Wir haben heute einen Patiententransportdienst, Stationssekretärinnen und Stationshilfen“, sagt Ulrike de Cleur-Ruf, Vorsitzende der Mitarbeitervertretung. „Wir verändern die Rahmenbedingungen für unsere Arbeit. Das ist ein ungeheurer Fortschritt.“

Das nach außen hin weithin sichtbarste Zeichen für den Aufbruch ist der Beginn der Bauarbeiten für die umfassende Modernisierung, die bis 2019 abgeschlossen sein wird. Mit dem ersten Spatenstich im Dezember 2016 startete der Neubau eines Bettenhauses mit 28 hochmodernen Patientenzimmern auf vier Ebenen. Im Erdgeschoss entsteht neben der neuen Eingangshalle auch eine einladende Cafeteria. Rund 22 Millionen Euro investieren die Malteser in den Standort. „Uerdingen versteht sich als Stadt, und zu einer Stadt gehört ein Krankenhaus“, beschreibt Bezirksvorsteher Jürgen Hengst die Stimmung der Leute. „Da ist es sehr schön zu sehen, dass hier investiert wird.“

DAS WICHTIGSTE SIND DIE MITARBEITER

„Die Sanierung eines Krankenhauses gleicht eher einem Marathon als einem Sprint“, sagt Arne Greiner. „Eine so grundlegende Neuausrichtung funktioniert nicht von heute auf morgen und auch nicht ohne Reibung.“ Ganz ohne Schwierigkeiten verlief auch die Übernahme in Uerdingen nicht. „In der Nachbetrachtung denke ich mir, dass wir von uns aus zu viel Angst hatten und zu misstrauisch waren“, meint Ulrike de Cleur-Ruf. „Es war eine schwierige Zeit.“ Auch Dr. Frank Bischof erinnert sich an Anlaufschwierigkeiten: „So wichtig und richtig die enge Zusammenarbeit mit den beiden anderen Krankenhäusern ist: Der Arzt muss immer noch zum Patienten kommen und nicht der Patient zum Arzt. Das haben die Malteser rasch erkannt und gut reagiert.“

Ein Schmusekurs hilft angesichts der notwendigen Veränderungen keinesfalls weiter, betont Dr. Franz Graf von Harnoncourt. „Es ist auch eine Frage von christlicher Fairness, dass man mit großer Klarheit in solche Veränderungsprozesse

geht und auch Diskussionen nicht scheut.“ Eine Sanierung brauche vor allem Rationalität, um schnellstmöglich den Weg aus der Krise zu finden.

Für von Harnoncourt nehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf den Stationen, im OP und den Funktionsbereichen bei dem Neuanfang des St. Josefshospitals eine Schlüsselrolle ein. „Ein Krankenhaus funktioniert am Krankenbett im direkten Kontakt mit unseren Patienten. Alles andere sind Unterstützungsfunktionen.“ Er ist beeindruckt davon, dass es bei den neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern so viele „Hochengagierte“ gibt, die aus den gleichen Motiven und mit derselben Überzeugung handeln wie wir als Träger.“

DIE RICHTUNG STIMMT

Die Versprechen, die die Malteser zur Übernahme gegeben haben, waren klar formuliert: Der Standort sollte erhalten bleiben, in die enge Zusammenarbeit mit den Malteser Krankenhäusern in Duisburg gebracht und mit umfangreichen Investitionen modernisiert werden. Daran gemessen, kann sich die Entwicklung, die das Malteser Krankenhaus St. Josefshospital in den ersten drei Jahren genommen hat, sehen lassen. Aber noch warten viele Aufgaben – so auch die, bei all den Veränderungen die Identität des Hauses zu wahren und dessen Verwurzelung in Uerdingen weiter zu stärken. Denn für die Menschen vor Ort ist es nun einmal ihr „Sankt Juppens“. Und an dem hängen sie. Die gute Nachricht: Geht es in den kommenden Jahren so weiter, scheint die Zukunft des Hauses gesichert. Das sieht auch Arne Greiner so: „Wir brauchen jetzt ein vernünftiges Gebäude mit guter Medizintechnik, und wir müssen unsere Leute einfach ihre Arbeit machen lassen. Dann haben wir in ein paar Jahren hier ein tolles kleines Krankenhaus, ein echtes Schmuckstück für den Niederrhein.“

WWW.MALTESER-KLINIKEN-RHEIN-RUHR.DE

„Wir leben auch nicht von Luft und Liebe, der wirtschaftliche Druck ist aber bei Weitem nicht so groß wie bei privaten Trägern.“

DR. FRANK BISCHOF, ÄRZTLICHER LEITER
UND CHEFARZT DER ORTHOPÄDIE UND
UNFALLCHIRURGIE





Patrick Hofmacher und Ruth Werthmann planen, das schulische Engagement der Malteser in Zukunft noch weiter zu verstärken.

Begleiten und Werte vermitteln Die Schule als wichtiges Aufgabenfeld

Malteser machen Schule – nicht nur mit ihren Hilfen für Menschen in Not, sondern auch als Träger und Partner der Schulen selbst. Ruth Werthmann und Patrick Hofmacher sprechen über vielfältige Aktivitäten und Chancen für neue Dienstleistungen, bedarfsgerechte Betreuungsangebote und ehrenamtliche Projekte.

Was veranlasst die Malteser, stärker als bislang in die Schulen zu gehen?

RUTH WERTHMANN: Wir Malteser sind ja schon länger an Schulen aktiv, im Ehrenamt vor allem im Schulsanitätsdienst, aber auch im Fahrdienst oder mit anderen Angeboten. Allerdings entwickelt sich die Schule im Ganztagsmodell immer mehr von einer Institution für das Lernen zum Lebensmittelpunkt von jungen Menschen. Also gehen wir dorthin, wo wir Kinder und Jugendliche heute antreffen, mit neuen Angeboten und mit einer größeren Bandbreite.

PATRICK HOFMACHER: Für uns ist der gezielte Schritt in die Schulen eine große Chance: Kinder und Jugendliche wünschen sich attraktive Angebote für den Ganztagsbetrieb. Die Eltern sind auf eine verlässliche pädagogische Betreuung angewiesen, um Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen. Da können wir einerseits als Dienstleister auftreten, aber vor allem auch die Zukunft der Ganztagschule mitgestalten und Eltern, Schülern und Lehrern eine neue Perspektive geben.

Wie sieht diese Perspektive aus?

HOFMACHER: Dort, wo wir als Träger in der Verantwortung stehen, wird das besonders deutlich. Einerseits wollen wir in Unterricht, Übermittagsbetreuung und Ganztagschule möglichst gut machen. Andererseits geht es immer auch darum, über den Tellerrand zu blicken: Wir legen Wert darauf, dass sich unsere Schulen vernetzen. Wir laden Eltern, vor allem aber die Schüler selbst ein, sich zu engagieren, und schaffen Angebote: Schüler erteilen ehrenamtlich Nachhilfe für Mitschüler, begleiten kranke Pilger auf Wallfahrten, helfen im Schulsanitätsdienst oder in sozialen Projekten. Dieses soziale Lernen bereichert das Schulleben und die Persönlichkeitsentwicklung weit über den Unterricht hinaus.

WERTHMANN: Daneben sind wir mit verschiedensten Kooperationen und Angeboten an vielen Schulen präsent – dieses Engagement wollen wir weiter ausbauen. Dafür haben wir auf Bundesebene eine Stelle für Jugend und Schule eingerichtet, die unsere Aktivitäten koordiniert. Den Schwerpunkt legen wir dabei auf den Schulbegleitdienst von Kindern mit Handicap und den Offenen Ganztags, den wir allein oder mit anderen Partnern anbieten. Außerdem kümmern wir uns gezielt um den Aufbau von ehrenamtlichen Kooperationen und Diensten an den Schulen.

Wie profitieren Lehrer, Eltern und Schüler davon?

WERTHMANN: In erster Linie bekommen alle mit den Maltesern einen erfahrenen und verlässlichen Partner – nicht nur wenn es um Dienstleistungen geht. Der Schulsanitätsdienst zeigt uns, dass wir junge Menschen erreichen mit unserem

Kernanliegen des Helfens und des Achtens auf den anderen. Neben Fähigkeiten, Wissen und Selbstbewusstsein geben wir ihnen Haltung und Perspektive auf ihren Weg mit. Aus fast 40 Jahren Erfahrung Malteser Jugend wissen wir sehr gut, wie wir Talente und Stärken von Kindern und Jugendlichen, aber auch Engagement fördern können. Das macht die Kinder und Jugendlichen stark, unterstützt die Eltern und leistet einen wichtigen Beitrag für eine offene Zivilgesellschaft.

HOFMACHER: Als Malteser Werke ist unser Part auch, aktuelle gesellschaftliche Fragen aufzugreifen und Projekte anzustoßen, die dann ganz praktische Wirkung haben: Mein derzeitiges Lieblingsprojekt nennt sich #digilog und beschäftigt sich mit der Entwicklung von Medienkompetenz in der Schule. Lehrkräfte, Mitarbeiter der Jugendhilfe, Kooperationspartner und natürlich die Jugendlichen selbst werden hier in die Entwicklung von Konzepten und Materialien sowie Fortbildungsveranstaltungen einbezogen.

„Schule wird zukünftig einen nicht unerheblichen Teil der Malteser Aktivitäten ausmachen.“

PATRICK HOFMACHER

Stichwort Augenhöhe: Welchen Beitrag leisten die Malteser für ein echtes Miteinander?

WERTHMANN: Ganz offensichtlich ist das im Schulbegleitdienst. Der nimmt derzeit eine rasante Entwicklung. Der Dienst unterstützt Kinder und Jugendliche mit seelischer, geistiger oder körperlicher Beeinträchtigung, den Anforderungen im Schulalltag möglichst selbstständig zu begegnen, und trägt so zu mehr gemeinsamem Unterricht und inklusiver Beschulung bei.

HOFMACHER: Als langjähriger Akteur in der Migrationsarbeit haben wir uns in den letzten Monaten sehr schnell der Beschulung junger Menschen mit Migrationshintergrund gewidmet, von der Projektarbeit mit Schülerpatenschaften über Zusatzausbildungen für Lehrer bis hin zur Einrichtung einer eigenen Klasse für geflüchtete Kinder und Jugendliche. Und die Inklusion ist an konfessionell getragenen Schulen immer schon mit großem Selbstverständnis gelebt worden. Wir verstehen uns stets als Ermöglicher.

WERTHMANN: Derzeit gibt es einen großen Bedarf an Projekten mit jungen Geflüchteten. Die Schulen suchen dafür ver-

lässliche Partner. Unsere Integrationslotsen arbeiten schon heute gut mit vielen Städten und Schulen zusammen – ein grundlegendes Konzept ist in Arbeit. Wie bei allen anderen Themen legen wir Wert darauf, dass Schüler, Lehrer und Eltern unser Angebot aktiv mitgestalten, das dann genau auf die Bedürfnisse, Wünsche und den Wissensstand der Schüler abgestimmt ist. Das gilt in der Ganztagsbetreuung genauso wie für Projekte, die häufig viel mit dem Engagement der Malteser etwa in der Hospizarbeit, Demenzbegleitung oder eben der Integration zu tun haben.

Wie wird sich das Engagement der Malteser in den Schulen Ihrer Meinung nach in den nächsten Jahren entwickeln?
HOFMACHER: Schule wird einen nicht unerheblichen Teil der zukünftigen Malteser Aktivitäten ausmachen. Als Schulträger oder bei der Essensversorgung übernehmen wir zentrale organisatorische Aufgaben. Als christliche Organisation leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Wertebildung. Wir vermitteln diese Werte nicht abstrakt, sondern schaffen Gelegenheiten zum aktiven, sozialen Handeln. Die Engagementmöglichkeiten für Schüler reichen von Projektarbeit über den Schulsanitätsdienst bis zur Begleitung von Wallfahrten oder einem Sozialpraktikum in Malteser Einrichtungen.
WERTHMANN: Ich erwarte viel Dynamik und Veränderung. Aber genau das liegt uns Maltesern. Die Mischung, in vielen Bereichen über viel Erfahrungen zu verfügen und gleichzeitig Antworten auf neue Notlagen oder Engagementmöglichkeiten zu geben, ist eine Stärke, die wir ins Feld Schule einbringen können. Da werden wir Malteser heute gebraucht.

RUTH WERTHMANN (43) ist als Leiterin der 2016 geschaffenen Abteilung Jugend und Schule beim Malteser Hilfsdienst e. V. zuständig für die verbandseigene Jugendarbeit, den Schulsanitätsdienst, den Schulbegleitsdienst und den Ausbau von Betreuungsangeboten und ehrenamtlichen Projekten an Schulen.

PATRICK HOFMACHER (52) ist Geschäftsführer der Malteser Werke, in der die Malteser die Trägerschaft ihrer sozialen Einrichtungen, darunter drei Gymnasien, Ganztagsangebote und die der Jugend- und Familienhilfe, bündeln.



Fotos: Tim Tegetmeyer

Die Schule als Lebensort

Ganztagsbetreuung mit Mehrwert

In Ober-Ramstadt bei Darmstadt bereichert der vielfältige offene Ganztag der Malteser das Schulleben.

Im ersten Stock der Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule herrscht Ruhe. Konzentriert grübelt der Siebtklässler Nurali Aslan im Klassenraum über seiner Mathematik-Hausaufgabe. Als er die Lösung aufschreibt, stellt sich Nils Sachse unwissend: „Wie du auf das Ergebnis kommst, habe ich nicht verstanden.“ Der 20-Jährige leistet seinen Bundesfreiwilligendienst in der Ganztagsbetreuung an der Schule im hessischen Ober-Ramstadt, deren Träger die Malteser sind. Nurali, der die offene, kostenlose Hausaufgabenbetreuung in Anspruch nimmt, stutzt kurz. Dann erklärt er seinen Rechenweg. Und erntet Lob. „Meiner Lehrerin könnte ich das jetzt auch erklären“, freut er sich.

Derweil kümmert sich Frauke Kehder, Koordinatorin der Malteser Ganztagsbetreuung, im Freizeitraum um die Kinder des verbindlichen Betreuungsangebots. 65 Jugendliche kommen täglich, erledigen ihre Hausaufgaben und spielen. „Bitte führt eure Hausaufgabenhefte sorgfältig. Eure Lehrer sagen uns ja, wenn ihr die Aufgaben nicht gemacht habt“, mahnt sie. Mit den Lehrern und der Leitung der Gesamtschule steht Frauke Kehder im engen Austausch. „Wir wollen mitgestalten und nicht nur nach dem Unterricht ‚verwahren‘.“

„Die Schule begrüßt es sehr, dass sich die Malteser einbringen“, erklärt Till Eckermann. Der Lehrer ist das Bindeglied zwischen Lehrerschaft und den Maltesern, für die er ehrenamtlich als

Beauftragter die Malteser Gliederung Darmstadt leitet. Als ehemaliger Rettungsassistent hat er während seines Referendariats einen Schulsanitätsdienst an der Schule gegründet, den die Malteser begleiten. Heute sind 40 Schüler aktiv. „Dabei geht es nicht nur um Hilfe im Notfall. Wir stärken damit auch das Solidaritätsgefühl und stärken die Sozialkompetenz unserer Schüler“, so Eckermann.

In der Ganztagsbetreuung gehen die Malteser individuell auf alle Jugendlichen ein. Sie erledigen ihre Hausaufgaben in Kleingruppen – betreut von Oberstufenschülern und nebenberuflich tätigen Erwachsenen. „Für die Jüngeren ist der Kontakt zu den Oberstufenschülern besonders und vertrauensvoll“, verrät Kehder. „Wo ist eigentlich Nils?“, fragt ein Grüppchen auf der Suche nach dem Freiwilligen. Der betreut noch Nurali, kommt aber zur Comic AG wieder in den Freizeitraum. Den Zeichenkurs hat Sachse, der Filmanimation studieren will, ins Leben gerufen. Auch mit Garten-, Haustier- oder Tischkickerseminaren ergänzen die Malteser die Schul-AGs nach 15 Uhr.

Ganztags bedeutet aber nicht nur Nachmittag. Die Bibliothek öffnet bereits um sieben Uhr. Die Malteser halten hier Lehrmaterialien, internetfähige Computer sowie Jugendliteratur bereit. Für Angelina Romann, Melina Özdemir und Gülcan Öztürk aus der neunten Klasse ein beliebter Rückzugsort: Gerade sitzen sie an einer Präsentation über Umweltschutz.

„Hier können wir direkt nach der Schule online recherchieren und in den Fachbüchern nachschlagen. Das ist viel einfacher, als ein Treffen zu Hause zu organisieren.“ Solche Rückmeldungen bestätigen Kehder und ihr Team: „Wir möchten ein zweites Zuhause schaffen. Unsere Schule soll ein Lebens- und nicht nur ein Lernort sein.“

DIE SCHULPROJEKTE

Für Eltern, Schüler und Lehrer bieten die Malteser eine große Bandbreite an Angeboten und Aktivitäten.
Betreuung: An derzeit 19 Schulen in sechs Bundesländern bieten die Malteser eine Ganztags- oder Nachmittagsbetreuung oder einen Hort für 1.500 Kinder und Jugendliche an.
Schulbegleitsdienst und Fahrsdienst unterstützen Schüler mit besonderem Förderbedarf oder Handicap individuell.
Lernen durch Helfen: In ehrenamtlichen Projekten können sich Schüler zu Schulsanitätern, Juniorintegrationslotsen oder Juniordemenzbegleitern ausbilden lassen, einen Umgang mit Sterben und Trauer finden oder Pate für Nachhilfe oder das Schulklima werden.
Schulträgerschaft: Über die Malteser Werke sind die Malteser Träger von drei Gymnasien.

WWW.MALTESER.DE/JUNGE-MENSCHEN-UND-SCHULE

5.900

BETREUTE PERSONEN
PSYCHOSOZIALE
NOTFALLVERSORGUNG

358

EINSÄTZE AUSLANDSARBEIT

€ 48,9 Mio

MALTESER INTERNATIONAL
PROJEKTVOLUMEN

220

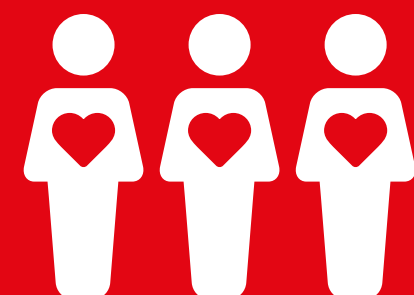
EHRENAMTLICHE BESUCHS- &
BEGLEITDIENSTE

20.200

EINSÄTZE SANITÄTS- &
BETREUUNGSDIENST

7.000

MITGLIEDER
MALTESER
JUGEND



51.000

EHRENAMTLICH AKTIVE

110.000

HAUSNOTRUF-
KUNDEN



31.600

HAUPTAMTLICHE
MITARBEITER

31

AMBULANZEN &
EINRICHTUNGEN
JUGEND & SOZIALES

4,9 Mio

BEFÖRDERUNGEN VON FAHR-
GÄSTEN MIT BEHINDERUNG

1.200

KATASTROPHENSCHUTZ-
EINHEITEN

104

STATIONÄRE & AMBULANTE
HOZPIZ- & PALLIATIV-
ANGEBOTE

3

SCHULEN

3.200

WELTWEITE KRANKEN-
RÜCKTRANSPORTE

119

DEMENZ-TAGESTREFFS, CAFÉ
MALTA, ENTLASTUNGSDIENSTE

5.500

PATIENTEN OHNE KRANKEN-
VERSICHERUNG



3,7 Mio

ZUGESTELLTE MENÜS
IM MENÜSERVICE

10

KRANKENHÄUSER &
FACHKLINIKEN

700

STANDORTE IN DEUTSCHLAND

377.500

TEILNEHMER
ERSTE-HILFE-
KURSE

949.800

EINSÄTZE
RETTUNGSDIENST
& KRANKENTRANSPORT



965.000

MITGLIEDER & FÖRDERER

29

WOHN- & PFLEGE-
EINRICHTUNGEN/
ALTENHILFE

498

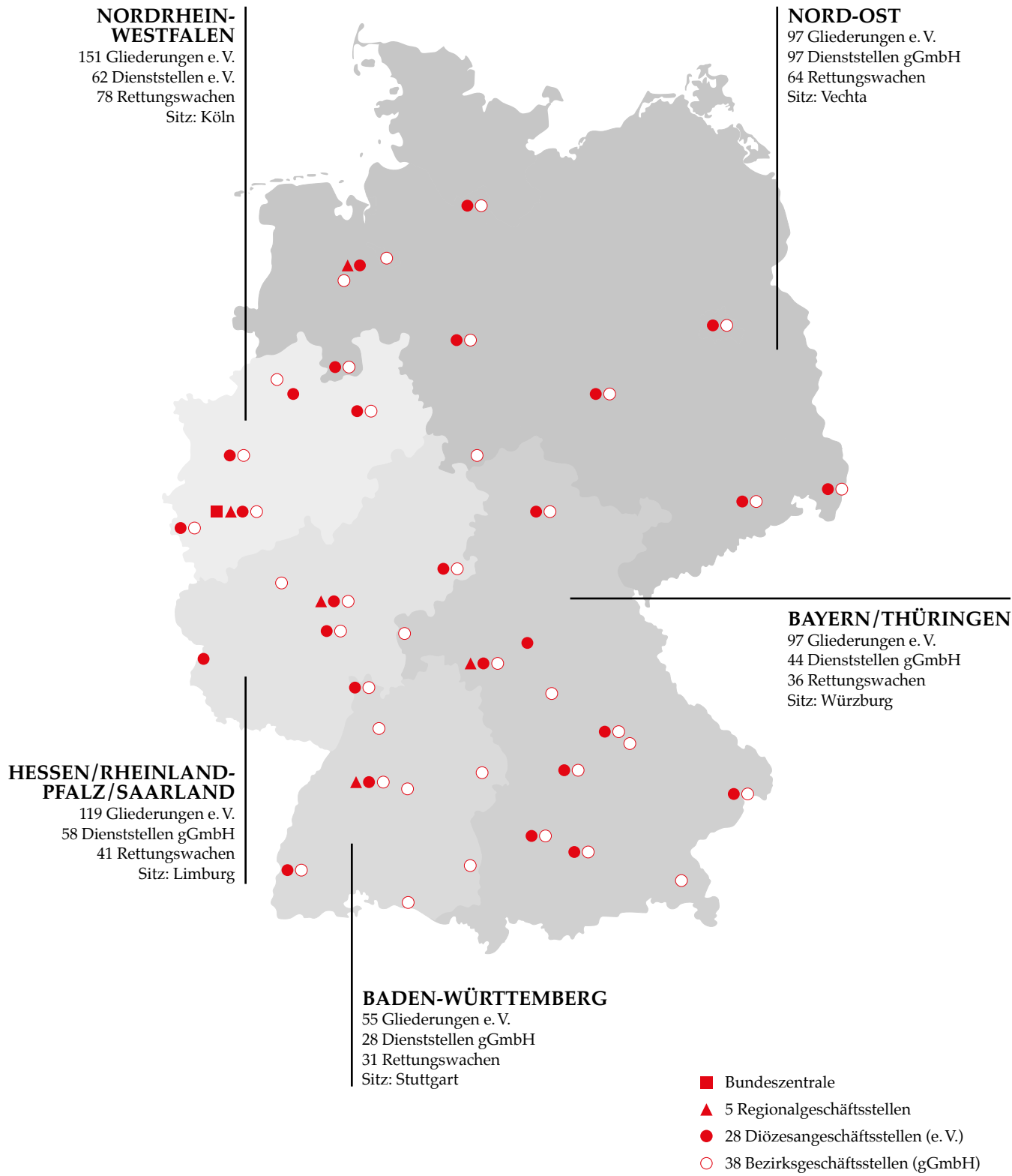
SCHULSANITÄTS-
GRUPPEN

91

EINRICHTUNGEN
FÜR ASYLSUCHENDE

33

AMBULANTE
PFLEGEDIENSTE



Malteser Hilfsdienst

Helfen, wo es wirklich Not tut

MALTESER HILFSDIENST E. V.
Der Malteser Hilfsdienst e. V. erbringt ehrenamtliche und sozialunternehmerische Dienste, insbesondere im Katastrophenschutz, im Sanitätsdienst, in der Erste-Hilfe-Ausbildung, der Hospizarbeit und in der Jugendarbeit. Alltagsnahe Hilfen bieten ehrenamtliche Sozialdienste für ältere Menschen und Menschen mit Demenz. Über Deutschland hinaus wirken der Auslandsdienst und die Nothilfe nach Naturkatastrophen oder Kriegen durch das Hilfswerk Malteser International. Organisatorisch gliedert sich der Verein in fünf Regionen und 29 Diözesen (27 Bistümer plus Offizialatsbezirk Oldenburg und die Landesgliederung Bremen).

MALTESER HILFSDIENST GEMEINNÜTZIGE GMBH
In der Malteser Hilfsdienst gemeinnützigen GmbH ist der Großteil der sozialunternehmerischen Dienste der Malteser zusammengefasst. Dazu gehören Rettungsdienst und Krankentransport, Fahrdienste für Menschen mit Behinderung, ambulante Pflege und der bundesweite Malteser Hausnotruf. Der Menüservice bietet eine Auswahl an frischen Mahlzeiten, die direkt nach Hause geliefert werden. Geführt werden die Dienststellen in Bezirken, die wiederum in fünf Regionen gebündelt sind.

SITZ	Köln
GRÜNDUNGSJAHR	1953
GRÜNDER	Deutsche Assoziation des Malteserordens Deutscher Caritasverband
VORSTAND	bis 31. Juli 2017: Karl Prinz zu Löwenstein (Vorsitz), Verena Hölken, Dr. Elmar Pankau, Douglas Graf von Saurma-Jeltsch ab 1. August 2017: Dr. Elmar Pankau (Vorsitz), Cornelius Freiherr von Fürstenberg, Verena Hölken, Douglas Graf von Saurma-Jeltsch
BETRIEBSLEISTUNG	454 Mio Euro
MITARBEITER	8.500
AUSZUBILDENDE	102
EHRENAMTLICHE	51.000

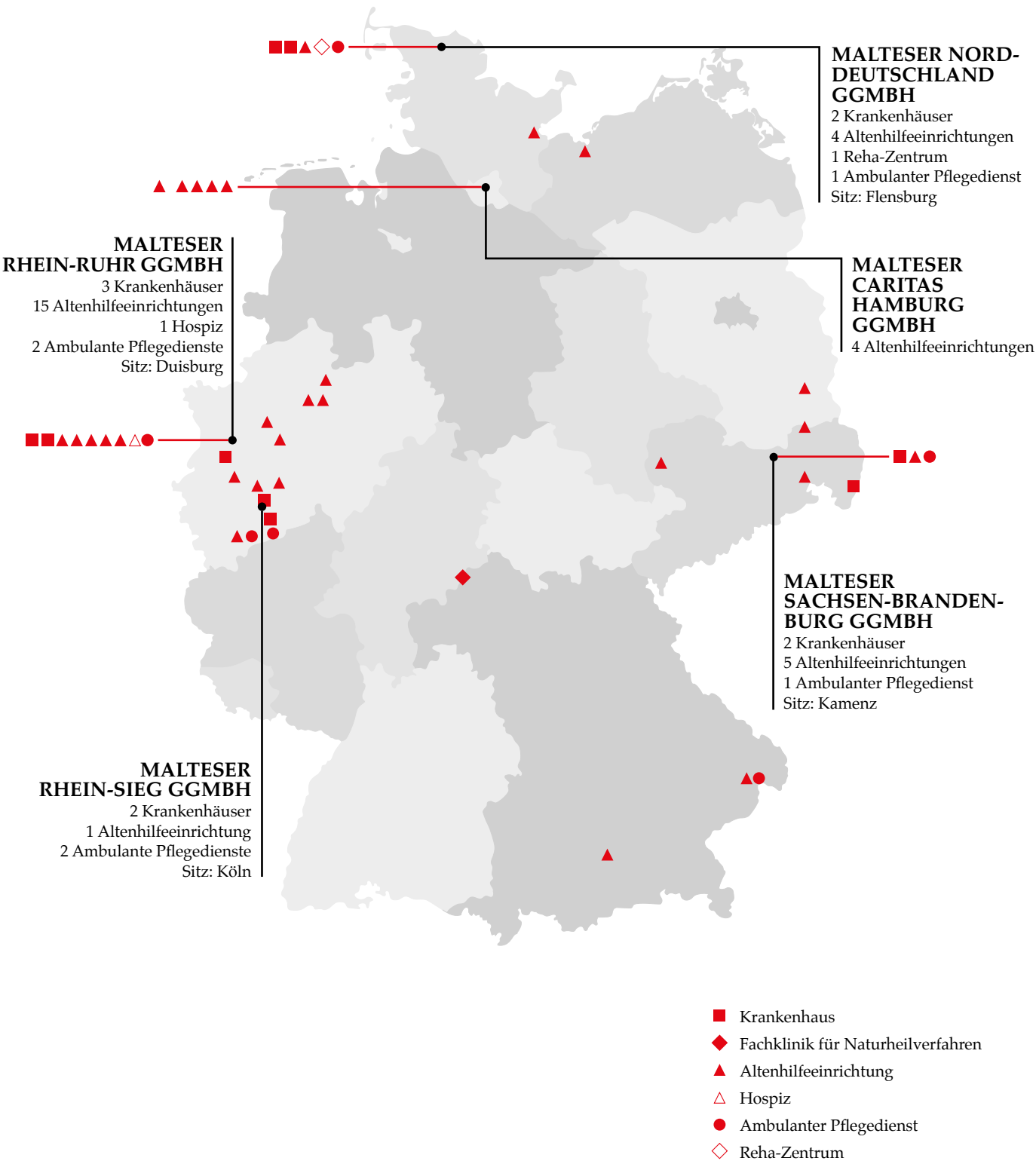
SITZ	Köln
GRÜNDUNGSJAHR	1995
GESELLSCHAFTER	Malteser Hilfsdienst e. V. (74,9%) Malteser Deutschland gGmbH (25,1%)
GESCHÄFTS-FÜHRUNG	bis 31. Juli 2017: Karl Prinz zu Löwenstein (Vorsitz), Verena Hölken, Dr. Elmar Pankau, Douglas Graf von Saurma-Jeltsch ab 1. August 2017: Dr. Elmar Pankau (Vorsitz), Cornelius Freiherr von Fürstenberg, Verena Hölken, Douglas Graf von Saurma-Jeltsch
BETRIEBSLEISTUNG	410 Mio Euro
MITARBEITER	13.100
AUSZUBILDENDE	316

Malteser Deutschland – Medizin und Pflege

Hightech und Hightouch

MALTESER DEUTSCHLAND GEMEINNÜTZIGE GMBH – BEREICH MEDIZIN UND PFLEGE
Die Malteser Deutschland gemeinnützige GmbH ist Trägerin medizinischer und pflegerischer Einrichtungen, darunter Krankenhäuser, Altenhilfe- und Pflegeeinrichtungen sowie ein stationäres Hospiz. Innerhalb der Malteser Deutschland gemeinnützigen GmbH sind im Bereich Medizin und Pflege regionale Betriebsgesellschaften mit dem Betrieb der Einrichtungen und mit dem Aufbau regionaler Versorgungsstrukturen beauftragt.

SITZ	Köln
GRÜNDUNGSJAHR	1998
GESELLSCHAFTER	Deutsche Assoziation des Malteserordens (92,5%), Malteser Hilfsdienst e. V. (7,5%)
GESCHÄFTS-FÜHRUNG	<i>bis 31. Juli 2017:</i> Dr. Franz Graf von Harnoncourt, Verena Hölken, Karl Prinz zu Löwenstein (Vorsitz) <i>ab 1. August 2017:</i> Dr. Franz Graf von Harnoncourt (Vorsitz), Verena Hölken, Dr. Elmar Pankau
BETRIEBSLEISTUNG	582 Mio Euro
STATIONÄRE EINRICHTUNGEN	40
MITARBEITER	7.075
AUSZUBILDENDE (INKL. PFLEGESCHÜLER)	512
KRANKENHÄUSER	
KRANKENHÄUSER	9
BETTEN	2.187
STATIONÄRE PATIENTEN	83.000
MITARBEITER	4.547
FACHKLINIK FÜR NATURHEILVERFAHREN	1
STATIONÄRES HOSPIZ	1
WOHNEN UND PFLEGEN	
ALTENHILFE- & PFLEGEEINRICHTUNGEN	29
WOHN- & PFLEGEPLÄTZE	3.321
SCHWERPUNKTPFLEGEPLÄTZE	141
MITARBEITER	2.528

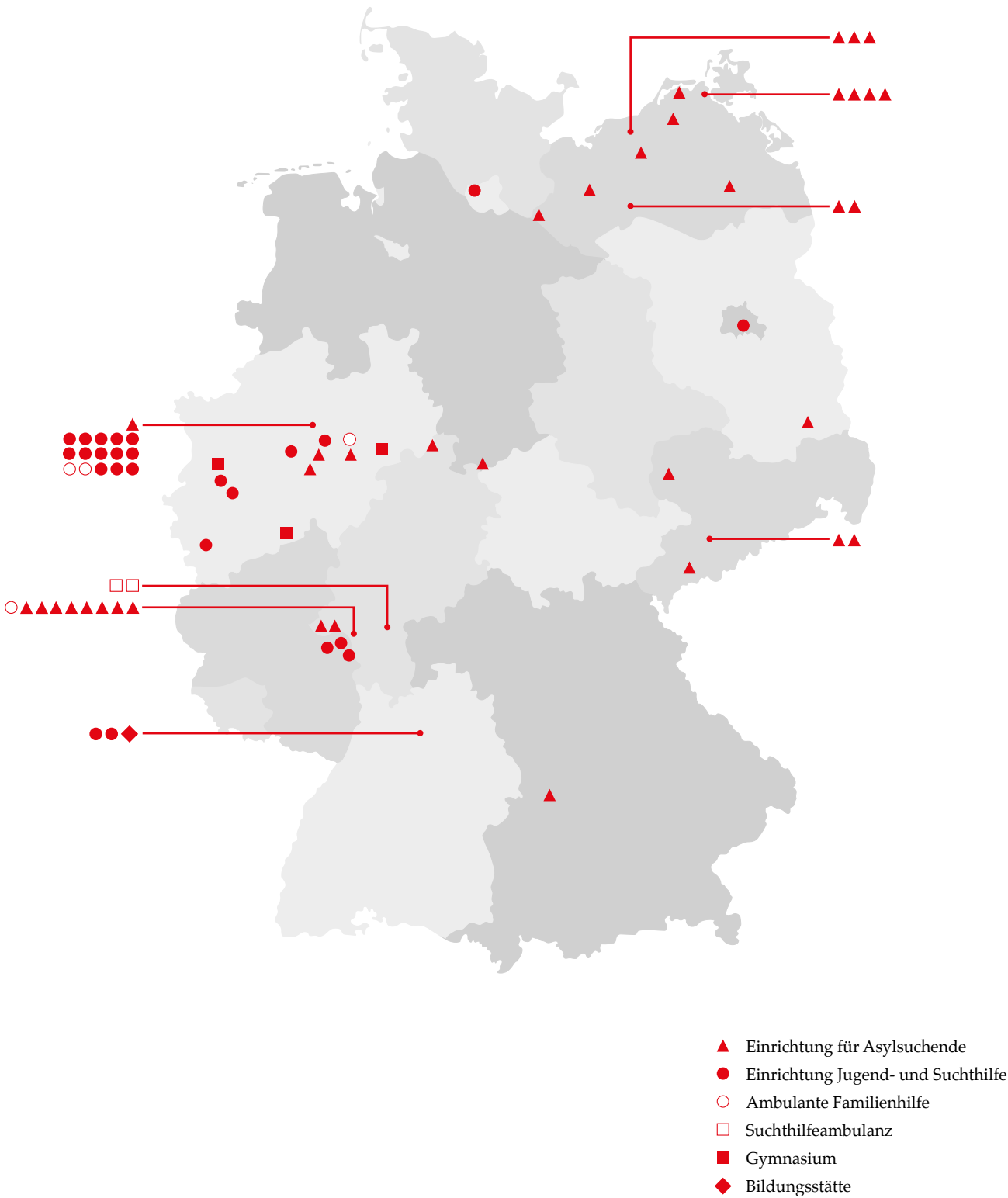


Malteser Werke

Auffangen und stärken

MALTESER WERKE GEMEINNÜTZIGE GMBH
In der Malteser Werke gemeinnützige GmbH bündeln die Malteser die Trägerschaft für ihre sozialen Einrichtungen. Der gemeinsame Nenner ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Die Malteser unterstützen Menschen darin, ihre eigenen Stärken und Talente zu erkennen, Lebensperspektiven zu entwickeln und Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Ein Schwerpunkt liegt im Bereich Jugend und Soziales mit stationären und ambulanten Hilfsangeboten für Jugendliche, Familien und Suchtkranke. In der Sparte Migration betreuen die Malteser Werke bereits seit 1989 Aussiedler und Asylsuchende. Die Malteser Werke haben in den letzten Jahren außerdem die Trägerschaft für drei Gymnasien übernommen.

SITZ	Köln
GRÜNDUNGSJAHR	1989
GESELLSCHAFTER	Malteser Deutschland gGmbH (100%)
GESCHÄFTS-FÜHRUNG	Sebastian Schilgen, Patrick Hofmacher, Renate Schmitz (Prok.)
BETRIEBSLEISTUNG	108 Mio Euro
MITARBEITER	1.910
EINRICHTUNGEN	89
JUGEND UND SOZIALES	
MITARBEITER	440
EINRICHTUNGEN DER JUGENDHILFE (Z. T. SUCHTHILFE)	25
AMBULANTE FAMILIENHILFE	4
SUCHTHILFE-AMBULANZEN	2
SCHULE	
MITARBEITER	310
BETREUUNGSANGEBOTE IM OFFENEN GANZTAG	8
GYMNASIEN	3
MIGRATION	
BETREUUNGSPLÄTZE	12.866
MITARBEITER	1.160
EINRICHTUNGEN FÜR ASYLSUCHENDE	46
PROGRAMME	
SCHULENTWICKLUNG (SCHULE ATMOSFAIRISCH)	
EXISTENZGRÜNDUNG FÜR SOZIALUNTERNEHMER (ASHOKA WIRKUNGSSCHMIEDE)	



„...weil Nähe zählt.“
Die Malteser in Deutschland

Für die Malteser ist die Hilfe für Menschen aus christlicher Nächstenliebe seit über 950 Jahren Auftrag und Selbstverständnis. Ihre vielfältigen Aktivitäten bündeln die Malteser in Deutschland in einer modernen Organisation mit christlich-katholischem Fundament, leistungsfähigen Strukturen und unternehmerischer Innovationskraft.

Zum Verbund gehört der Malteser Hilfsdienst als ehrenamtlich geprägte Hilfsorganisation (Malteser Hilfsdienst e. V.) und Anbieter von sozialunternehmerischen Dienstleistungen (Malteser Hilfsdienst gemeinnützige GmbH). Die Malteser Deutschland gemeinnützige GmbH führt die medizinischen, pflegerischen und sozialen Einrichtungen in der Trägerschaft des Ordens.

Alle Dienste und Einrichtungen der Malteser sind als gemeinnützig anerkannt. Der Malteser Hilfsdienst e. V. ist Mitglied im Deutschen Spendenrat e. V. und gibt transparent Auskunft über die Herkunft und Verwendung von Spenden und Mitgliedsbeiträgen:
www.malteser.de/spenden-helfen/transparenz

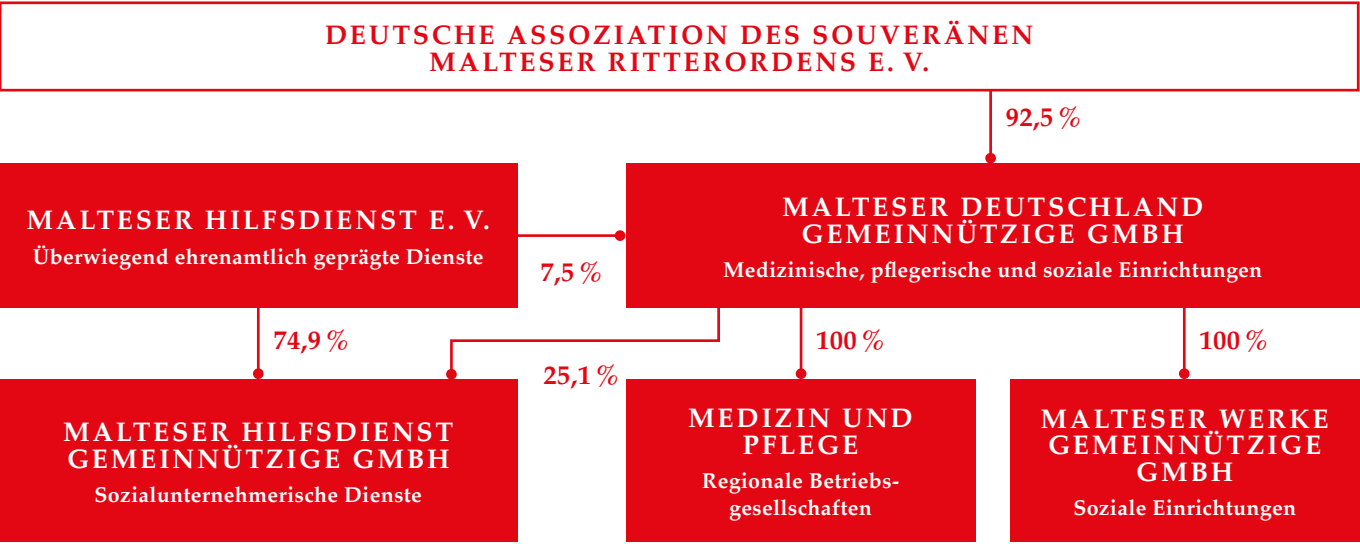
Deutsche Assoziation des Malteserordens
Dr. Erich Prinz von Lobkowitz (Präsident)
Clemens Graf von Mirbach-Harff (Vizepräsident)

Malteser Hilfsdienst e. V.
Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin (Präsident)

Geschäftsführender Vorstand
Karl Prinz zu Löwenstein (Vorsitz bis 31.7.2017)
Dr. Elmar Pankau (Vorsitz ab 1.8.2017)
Verena Hölken
Douglas Graf von Saurma-Jeltsch
Cornelius Freiherr von Fürstenberg (ab 1.8.2017)

Malteser Deutschland gemeinnützige GmbH
Dr. Erich Prinz von Lobkowitz
(Vorsitzender des Aufsichtsrates)

Geschäftsführung
Karl Prinz zu Löwenstein (Vorsitz bis 31.7.2017)
Dr. Franz Graf von Harnoncourt (Vorsitz ab 1.8.2017)
Verena Hölken
Dr. Elmar Pankau (ab 1.8.2017)



Weltweite Hilfe
Malteser International

Malteser International ist das internationale Hilfswerk des Malteserordens für Menschen, die von Armut, Krankheit, bewaffneten Konflikten und Katastrophen betroffen sind. In akuten Krisen leisten die Malteser medizinische Soforthilfe und verteilen Nahrungsmittel und lebenswichtige Hilfsgüter. Wo immer möglich, engagieren sie sich beim Wiederaufbau und bleiben in länger andauernden Krisen vor Ort präsent.

Im Oktober 2016 wurden weite Teile Haitis und Kolumbiens vom Wirbelsturm „Matthew“ verwüstet. Da Malteser International in beiden Ländern seit mehreren Jahren vor Ort ist, war eine rasche Hilfe für die Betroffenen beim Wiederaufbau ihrer Lebensgrundlagen möglich.

Zum Ende des Jahres 2016 wurde erkennbar, dass 2017 eine große Hungerkatastrophe in einigen der ärmsten afrikanischen Länder droht. Hier konzentriert sich Malteser International darauf, die Versorgung mit Trinkwasser und die Ernährung sicherzustellen.

Die Hilfe für Geflüchtete und Vertriebene bildete auch 2016 einen Schwerpunkt. Die Malteser helfen in Uganda

und im Südsudan sowie in Myanmar, Thailand und Pakistan. In Nordsyrien, der Türkei, im Libanon und im Nordirak versorgten Malteser International und lokale Partnerorganisationen fast 407.000 Verletzte und Erkrankte in Feldhospitälern und mobilen Kliniken. 34.000 Menschen im Nahen Osten wurden im Rahmen der Nothilfe unterstützt.

Klimawandel, Naturkatastrophen, Kriege, Flucht und Armut erfordern zukunftsfähige Lösungen. In über 100 Projekten in derzeit 24 Ländern Afrikas, Amerikas, Asiens und Europas hilft Malteser International langfristig, die Widerstandsfähigkeit der Menschen in besonders gefährdeten Regionen zu stärken: durch Katastrophenvorsorge, durch Förderung und Aufbau funktionierender Gesundheitsstrukturen, durch Ernährungssicherung sowie mit Maßnahmen für eine ausreichende Wasser- und Sanitärversorgung und bessere Hygiene (WASH).

Das Projektvolumen von Malteser International lag 2016 bei insgesamt 48,9 Millionen Euro.

www.malteser-international.org

180.000



MENSCHEN
ERHIELTEN ESSEN,
KLEIDUNG ODER
EINE NOTUNTERKUNFT.

66.400



PATIENTEN ERHIELTEN EINE
MALARIABEHANDLUNG
ODER NAHMEN AN PRÄVENTIONS-
MASSNAHMEN TEIL.

1,6 Mio



PATIENTEN WURDEN
IN DEN GESUNDHEITS-
EINRICHTUNGEN
BEHANDELT.

